





<b>Editorial</b>	3	<b>Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung</b>	
<b>Leitartikel</b>		Neuanfang nach der Trauer	35
„Leben“	4	<b>Informationstechnologie</b>	
<b>Schwerpunkt:</b>		Unsichtbar, aber unverzichtbar	37
<b>Altenhilfe</b>		<b>ISAK gGmbH</b>	
Wo der Horizont nah und weit ist	6	Inklusionsbetrieb der ersten Stunde	38
<b>Karlsruher Menschen</b>		<b>Hauswirtschaft</b>	
Der Vollblutmusiker	9	Organisatorisches Rückgrat für vieles	40
<b>Leben mit Behinderung</b>		<b>Hilfen für Menschen mit besonderen psychischen und sozialen Schwierigkeiten</b>	
„Die Gesellschaft hinkt bei der Inklusion hinterher“	11	Aufblühen wie ein Therapiegarten	42
<b>Kinder- und Jugendhilfe</b>		<b>Kinder- und Jugendhilfe</b>	
Ballast abwerfen mit der SopHIE	13	Kinder-Seelen mit Stärke impfen	44
<b>Ausbildungszentrum</b>		<b>Kommunikation</b>	
Ausbildungszentrum: Top-Abschlüsse unter Pandemie-Bedingungen	16	Glaubwürdigkeit im Schaufenster	46
<b>Diakonieverband</b>		<b>Mitarbeitendenvertretung</b>	
„Der Verband ist das Netz unter der Kuppel des Gemeinde-Zirkuszeltens“	19	Reale Treffen ersehnt	48
<b>Inklusion</b>		<b>Personal</b>	
„Ein Recht auf kommunikative Selbstbestimmung“	22	Fachkräfte mit Herz hier her!	49
<b>Jahreschronik:</b>		<b>Neue Aufbrüche</b>	
<b>Vorstandsbericht</b>		Neue Aufbrüche als Entdeckungsreise	50
Wo ist Not und was ist notwendig	24	<b>Rechnungswesen</b>	
<b>Altenhilfe</b>		Das Gehirn der Finanzen	52
Altenhilfe, ideenreich und innovativ	26	<b>Unternehmensentwicklung</b>	
<b>Arbeit und Technik</b>		Neue Segel bringen zusätzlich Schub	53
Arbeit, die beschäftigt	28	<b>Kantorei</b>	
<b>Ausbildungszentrum</b>		Lobgesang zum 50-jährigen	55
Kraftvoller digitaler Weitsprung	30	<b>Streiflichter</b>	56
<b>Karlsruher Diakonieverband</b>		<b>Zahlen und Fakten</b>	67
Begleitung, ein Leben lang	32	<b>Leitung</b>	71
<b>Freundeskreis</b>		<b>Adressen</b>	72
Neue Freunde gesucht	33	<b>Unterstützungsorte</b>	73
<b>Hochschulgemeinde, Berufung und Seelsorge</b>		<b>Zu guter Letzt</b>	74
Zusammenhalt und Berufung	34		

# „Macht das Beste aus der Zeit“

Kolosser 4,5



Dekan Winfried Speck,  
Vorsitzender des  
Verwaltungsrates  
(Foto: privat)

Dieser Satz war eigentlich als Motto für das Jahresfest 2021 der Karlshöhe vorgesehen, das coronabedingt leider ausfiel. Er stammt aus dem Kolosser-Brief. Der Autor will die frühchristliche Gemeinde ermuntern. Sie muss sich in der antiken Stadt Kolossai gegen viele Widrigkeiten behaupten.

Es geht dabei im Kern um Beziehungen unter ganz verschiedenen Menschen. Dies lässt sich gut auf das Leben und Arbeiten auf der Karlshöhe übertragen. Unsere Beziehungen – auch im Berufsleben – sind offenbar ein Schlüssel zu einem bewussten und sinnvollen Umgang mit der Zeit.

Die Karlshöhe hat einen Unterstützungsauftrag für viele Menschen. Dieser kann nur erfüllt werden, wenn die Mitarbeitenden diesen Auftrag verantwortungsvoll mittragen und alle dabei zusammenstehen. Das versteht sich nicht von selbst! Dieses Miteinander und Füreinander ist unser wertvollstes Gut – besonders unter Pandemie-Bedingungen.

Nur mit der Leistungsbereitschaft, Fachkompetenz und Loyalität der Mitarbeitenden konnte es gelingen, das Virus auf der Karlshöhe über ein Jahr lang außen vor zu halten. Und als es doch zum Ausbruch kam, gelang

es mit ihrer Entschlossenheit, es mit verdoppelter Kraft unter Kontrolle zu bringen.

Dieser Jahresbericht ist für mich eine Chronik beachtlicher Leistungen. Er zeigt auf vielfältige Weise, wie die Region von der Arbeit der Karlshöhe-Mitarbeitenden profitiert.

In diesem Heft wird beschrieben, wie die Inklusion vorangetrieben wird (S. 11), was Altenhilfe auf der Höhe der Zeit heißt (S. 26) oder wie eine professionelle Familienhilfe stützt und ermächtigt (S. 13). Wer sich solchermaßen für das Gemeinwohl einsetzt, handelt im Dienst der Beziehungen untereinander und trägt ein wenig dazu bei, das gemeinsame Leben in dieser Gesellschaft ein Stück weit zu verbessern.

Schon die Christenmenschen der Gemeinde der Stadt Kolossai erlebten, dass gesellschaftliches und individuelles Miteinander nicht voneinander zu trennen sind. Der Autor des Briefes ermuntert sie, dabei zu den guten Kräften zu gehören, auf das Füreinander zu setzen und sich stets daran zu erinnern, wofür sie eigentlich stehen. Wir alle wissen: Jeder Augenblick in diesem Leben ist besonders und wertvoll, im Arbeitsleben und privat. Keine gelebte Sekunde kommt wieder. Machen wir das Beste aus der Zeit. ■

Es grüßt Sie herzlich

Dekan i. R. Winfried Speck  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Sonnenuhr auf der Südseite des Brüderhauses, Auf der Karlshöhe Nr. 1 (Foto: Michael Fuchs)

# „Leben“

steht in großen Buchstaben auf der Titelseite unseres Jahresberichts. Beim Malen nach Zahlen entsteht durch die Verbindung von Zahl um Zahl ein Bild – oder auch der Umriss von Buchstaben, ein Wort: Leben. Wie beim Malen nach Zahlen fügen sich im Leben Sekunde um Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr und Jahr aneinander. Durch die verbundenen Linien entsteht ein Bild des gelebten Lebens. Leben, das ist die mir anvertraute, geschenkte Zeit. Gleichzeitig bleibt es immer auch offen, wohin die nächste Zahl, der nächste Augenblick führt, was der nächste Tag, die nächste Woche, das nächste Jahr bringen wird.

Der Kolosserbrief ermutigt zum bewussten Umgang mit der Zeit: „Macht das Beste aus der Zeit“. Ganz unterschiedlich lässt sich dieser Satz verstehen. Was heißt es eigentlich, das „Beste“ aus der uns anvertrauten, kostbaren Lebenszeit zu machen, sie „auszukaufen“, wie Martin Luther übersetzt („Kauft die Zeit aus“)?

Vielleicht heißt das, zuerst und zunächst, den zu loben, der die Zeit in Händen hält, und Gott zu danken für diese, die mir geschenkte Lebenszeit, für das Licht eines jeden neuen Tages, für die Dunkelheit der Nacht, die mich umfängt und in der ich mich gehalten und getragen weiß von dem, der Anfang und Ende der Zeit ist.

„Macht das Beste aus der Zeit“. Mein Blick fällt, seit ich mit dem Kolosserwort im Herzen auf der Karlshöhe unterwegs bin, immer wieder neu auf die Worte, die unter

der Sonnenuhr am Brüderhaus stehen: „Tut was euch geboten ist, solange ihr Zeit habt“ (Sirach 51,38). Vielleicht klingen diese Worte aufs Erste streng. Mancher mag beim Hören einen moralisch erhobenen Zeigefinger sehen. Für mich verbinden sie sich jedoch – je länger desto mehr – mit der Ermutigung aus dem Kolosserbrief. Denn bei dem, was uns geboten ist, brauchen wir keineswegs nur an Arbeit und Mühe denken. Die biblischen Gebote wollen vielmehr „Regeln für das Leben in Freiheit“ sein. Da gehört der Blick für den Nächsten und das Trachten nach Gerechtigkeit dazu. Da sind wir aufgefordert, dem Frieden auf der Spur zu bleiben und die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. Geboten ist uns aber auch, die Arbeit und den Alltag immer wieder zu unterbrechen, ob durch Fest- und Feiertage, die Feier des Sonntags oder ein kurzes betendes Innehalten im Alltag, wenn die Glocken der Karlshöher Kirche läuten und bis an die Schreibtische und in die Wohnungen und Häuser auf der Karlshöhe zu hören sind.

„Macht das Beste aus der Zeit.“ Das hat nichts damit zu tun, Dinge schönzureden, sondern damit, mit nüchternem Realismus und innerer Freiheit mit dem umzugehen, was ist. Mich nicht entmutigen zu lassen, wenn es Schwierigkeiten gibt, mich nicht lähmen zu lassen, wenn alle Mühe vergeblich scheint, sondern darauf zu vertrauen, dass Gottes Geist uns in dieser Zeit und für alles, was kommt, Hoffnung gibt, die weiter reicht als unsere Möglichkeiten! ■



Pfarrerin  
Dr. Dörte Bester,  
Direktorin  
(Foto: Michael Fuchs)

# Wo der Horizont nah und weit ist

Palliativpflege ist ein Thema, das im KARLINUM der Karlshöhe mit einem durchdachten Konzept auf der Höhe der Zeit und fortgebildetem Fachpersonal angegangen wird – eine Qualifikation, die bislang nur wenige Senioreneinrichtungen im Landkreis anbieten.



**A**rmin Holzwarth\* sitzt oft auf einem einfachen Stuhl vor seinem Fenster mit weitem Blick über das hügelige Land. Hier oben in seinem Zimmer im obersten Stock des KARLINUM ist keine Gardine notwendig. Vom Rotenberg über den Stuttgarter Fernsehturm bis zur Schwäbischen Alb reicht der Horizont. An diesem Lieblingsplatz lässt er seine Gedanken schweifen und freut sich an der Weite und der sonnigen Südlage. Oft denkt er dabei auch übers Leben nach, Frau und Kind, die er beide überlebte, Vater, Mutter, Bruder – lange ist es her. Ganze Wälder hat er in seinem Leben als Schreiner verbaut, als 14-jähriger Lehrling begonnen, ein Berufsleben lang angestellt im selben Betrieb. Armin Holzwarth ist 85 Jahre alt.

All die Geschichten aus alten Zeiten werden wach, indem er sie seinem heutigen Besuch mit lebhaften Gesten und in breitem Schwäbisch erzählt. Martin Beck, 40, ist Altenpfleger mit spezialisierter Palliativ-Care-Ausbildung. Mit seinem Gesprächsangebot begleitet er Menschen bei der Vorbereitung aufs Sterben.

„Es geht darum, in einem wertschätzenden Rahmen über ein Tabuthema zu sprechen“, sagt Martin Beck. Dabei gehe es nicht vorrangig um den Tod, sondern um eine gesundheitliche Vorsorgeplanung für die letzte Lebensphase. Jedes Jahr sterben in Deutschland rund 800.000 Menschen, die Themen Sterben, Tod und Trauer seien mitten unter uns, werden aber oft verdrängt. „Viele ältere Menschen sagen: Vor dem Tod habe ich keine Angst, aber vor dem Sterben“, weiß Martin Beck. Der studierte Lehrer, der aus Liebe zum Pflegeberuf Altenpfleger wurde und seit 2015 auf der Karlshöhe arbeitet, will den Bewohner\*innen der Karlshöhe

diese Angst nehmen und helfen, sich Schritt für Schritt für den Moment zu stärken. Den Blick auf ein Ereignis richten, das in diesem Alter gleichzeitig fern und nah ist.

Mit der Frage nach den persönlichen Werten schlägt Martin Beck ein Fragebogen-Buch auf, das er von nun an mit dem Senior Seite um Seite durcharbeiten und ausfüllen wird. Diese so genannte Werteanamnese des KARLINUM dient einer wunschgerechten Pflegeplanung, sie kann zudem eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht enthalten und wird dadurch juristisch verbindlich. Ein hochvertrauliches, aber eben auch unverzichtbares Dokument, sollte Armin Holzwarth aufgrund einer gesundheitlichen Verschlechterung schlagartig nicht mehr sprachfähig sein. „Wir wollen einen Menschen in einer solchen Situation nicht mit einer Speise ernähren, die er sein Lebtag lang nicht gemocht hat; wer keinen Lavendelduft mag, dem wollen wir dann keine Duftkissen in die Schublade legen; und wer mit seiner Familie überworfen ist, dem wollen wir sie nicht ungefragt zum Geburtstag ums Bett stellen“, sagt Martin Beck, um an einfachen Beispielen die Wertschätzung der Persönlichkeit eines Bewohners zu verdeutlichen. Vielmehr sei immer ausschlaggebend, was der Wille des Menschen in der betreffenden Situation sei.

Für Armin Holzwarth liegt ein für sein Leben zentraler Wert „im guten Auskommen mit den Menschen.“ Das sei ihm immer wichtig gewesen, auch wenn er deren Verhalten oft innerlich nicht gebilligt habe.

**Viele ältere Menschen sagen: Vor dem Tod habe ich keine Angst, aber vor dem Sterben.**

\*Name geändert

Lebensqualität sei für ihn heute hauptsächlich die gute Unterbringung und Versorgung im KARLINUM, das abwechslungsreiche Programm für die Bewohnerschaft und, nicht zu vergessen: ein Rostbraten im Speisesaal, ein Viertele und ein freundliches Schwätzle mit den Tischnachbarn.

Über ein solches Erfragen von persönlichen Dingen bringt Martin Beck das Gespräch vertrauensvoll auf das Thema des persönlichen Lebensendes. Dabei geht es um die Haltung zu medizinischen Versorgungsmöglichkeiten in der allerletzten Lebensphase sowie im Sterbeprozess. Armin Holzwarth soll seine Wünsche zu Papier bringen können, was Medizin und Pflege für ihn in diesem Abschnitt noch tun sollen. Was ihn mit Angst erfüllt und worauf er hofft. Wie er mit seiner beginnenden Demenz-Erkrankung klarkommt. In welcher Situation lebensverlängernde Maßnahmen in Frage kommen, welche Behandlungsoptionen sich der gebürtige Kornwestheimer nur schwer vorstellen kann und worin er für sich eine echte medizinische und pflegerische Unterstützung sieht.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden in manchen Seniorenheimen in der finalen Lebensphase reihenweise operativ Ernährungssonden gelegt, wurde dem Sterben insgesamt mit spärlicher Vorbereitung und nüchterner Routine begegnet.

### Sensible Abschiedsrituale

„Wir alle wissen aus Lebenserfahrung, dass es immer besser ist, sich auf Situationen innerlich vorzubereiten, als Dinge zu verdrängen“, sagt Martin Beck. Das spiegelt sich auch in der Philosophie des KARLINUM. Die Zimmertür sei bei Sterbenden in der Regel offen, es gebe kein zentrales Sterbezimmer, jeder bleibe in Würde und geschützt bis zuletzt Teil der Gemeinschaft. Martin Beck, dem der Glaube persönlich wichtig ist, verweist auch auf die zusätzlichen Gesprächsangebote durch

KARLINUM-Seelsorger Diakon Eberhard Seyfang. Selbst nach dem Tod höre dieses Geleit nicht auf, oft finde es in einer Aussegnung einen Abschluss. Sie kann im schön hergerichteten Zimmer der verstorbenen Person durchgeführt werden und bietet den Nächsten Raum für ein persönliches Abschiedsritual – eingebunden in tröstliche Lieder, Texte, Gebete und Segensworte.

Alle Fragen rund um lebensverlängernde Maßnahmen können auch mit den Angehörigen durchgesprochen werden – beispielsweise wenn sich der betreffende Mensch gesundheitsbedingt nicht mehr artikulieren kann. „Das will die Mutter/der Vater nicht“, sei ein Satz, den er häufig höre, erläutert Martin Beck. Oft werde ein Wunsch auch nonverbal sichtbar, wenn sich ein bettlägeriger Mensch beispielsweise immer wieder die Schläuche abreiße. Da sei es doch der bessere Weg, solche Fragen schon im Vorfeld umsichtig geklärt zu haben. Bis zur Verhaltensberatung für Angehörige am Sterbebett klärt Martin Beck auf, beispielsweise dass Sterbende einen quälend trockenen Mund bekämen, wobei eine Befeuchtung mit dem Lieblingsgetränk lindernd und gleichzeitig eine sehr liebevolle Geste sein kann.

Für Armin Holzwarth ist dieser Tag nah und fern gleichzeitig und der Horizont immer noch weit. Vorerst will er seine Lebenszeit an diesem Ort so gut leben wie möglich. Die Gespräche von Stuhl zu Stuhl mit Martin Beck, zu dem er sichtlich Vertrauen gefasst hat, sind ihm wichtig. In einem festgelegten Zeitraum werden sie sich hier im obersten Stock wieder treffen, der Palliativberater und der alleinstehende alte Herr. Um weitere Seiten in dem Buch zu füllen, die auch jederzeit wieder geändert werden können. Und das zwischendurch ausschließlich im Zimmer des 85-Jährigen bleibt. Zu seiner ganz persönlichen Verfügung. ■

*Michael Handrick*

# Der Vollblutmusiker

Salvatore Pugliese lebt seit fast vierzig Jahren auf der Karlsruhöe in Wohnhäusern des Fachbereiches Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung. Er ist Musiker mit Leidenschaft. Auch durch Persönlichkeiten wie ihn hat die gemeinsame Hausmusik in seiner Wohngruppe Einzug gehalten.

**W**enn Salvatore Pugliese zur Gitarre greift und mit volltönender rauchiger Stimme einen Country-Song anstimmt, dann ist das Publikum schlagartig gebannt. Salva, wie ihn alle Welt kurz nennt, ist vielleicht der bekannteste Musiker der international renommierten und prämierten Brenz Band, jener inklusiven Musikgruppe, die das Lebenswerk des Ludwigsburger Sonderpädagogen Horst Tögel darstellt, und die auf Konzertreisen in die ganze Welt zurückblicken kann. Heute treffen sich die Musiker das erste Mal nach

der Pandemie zur Probe im Seniorenheim Karl-Schaude-Haus, Mitarbeitende und Bewohner dürfen zuhören.

Seit dem Frühjahr 2020 konnten die Mitglieder nicht zum Musizieren zusammenkommen, und auch heute sind erst einige wenige dabei. 14 Musiker zählt die Band derzeit, „die Hälfte davon sind Menschen mit Behinderung, die andere Hälfte behauptet, sie seien es nicht“, scherzt Horst Tögel in der ihm eigenen Art.

Alte Songs werden abgerufen, die aus dem Stamm-Repertoire der Band stammen



Salvatore Pugliese als Gitarrist bei einem Auftritt der Brenz Band (Foto: Reiner Pfisterer)



Lebensreise (v. l. n. r.):  
Horst Tögel und  
Salvatore Pugliese  
(Foto: Reiner Pfisterer)

und wie von selbst stimmen alle ein, nimmt der Rhythmus Fahrt auf. Klavier und Bongos, Mundharmonika und Schifferklavier, mehr an Besetzung ist heute nicht. Salva singt Schlager-, Pop- und Country-Musik – alle Lieder ein bisschen in seiner eigenen Aussprache. „Seine Texte von Schlager bis Mozart singt er gern auf salvisch“, erklärt Horst Tögel.

### Songtexte auf salvisch

Im Zentrum steht der Gründungsvater: Horst Tögel, mittlerweile 81 Jahre alt, einer, der die Inklusion in Ludwigsburg schon lebte, als es den Begriff noch gar nicht gab, vielfach ausgezeichnet für sein Lebenswerk. Er bildet den Mittelpunkt, um den sich die Musiker mit Behinderung scharen, nicht nur beim Musizieren, sondern auch menschlich. Für Salva war er geradezu schicksalsweisend.

Der Deutschitaliener, der überhaupt nur auf einem Auge ein bisschen sieht, wird 1964 in Kalabrien geboren. „Vorn vom Stiefel“ komme er, beschreibt er die Region – und es klingt bei ihm mit viel Stimmkraft und kräftigem italienischen Akzent eher nach einem fast schon gesungenen: „Stiffeeell“. Die Mutter verstirbt bald nach der Geburt. Es ist die Zeit, in der viele Italiener nach Deutschland aufbrechen, ins Wirtschaftswunderland, so auch der Vater. Salva

bleibt bei den Großeltern, wird dann, als diese nicht mehr sind, in ein Kinderheim in Süditalien eingewiesen und erlernt wohl dort das Akkordeonspiel.

Als Kind noch gelangt er nach Deutschland. Er lebt bei seinem Vater in Ludwigsburg, der alkoholkrank ist, und soll Geld durch Akkordeon-Kinderkonzerte in der Fußgängerzone hereinbringen. Glücklicherweise wird er in der damaligen kommunalen „Sonderschule für bildungsschwache Kinder und Jugendliche“ in der Brenzstraße in Ludwigsburg eingeschult und aufgefangen (heute: Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum). Dort trifft er auf seinen großen Förderer, den späteren Schulleiter Horst Tögel, der das Talent erkennt, ihm Deutsch beibringt und das Musizieren. Was sie damals noch nicht ahnen: Dass sie von nun an auf eine wundersame gemeinsame Musik- und Lebensreise gehen werden, die bis heute über 1.500 weltweite Konzerte mit der Brenz Band umfasst. Dass sie in spürbarer Vertrautheit noch Stuhl an Stuhl musizieren werden, wenn über ein halbes Jahrhundert später aus dem jungen Lehrer ein schlohweißer Pensionär geworden ist und aus dem kleinen Kind ein älterer graubärtiger Mann. Der einfach salvisch gut singt. ■

*Michael Handrick*

# „Die Gesellschaft hinkt bei der Inklusion hinterher“

Ein Interview mit Katrin Bärlin, Verbundleiterin des Wohnbereiches in der Aldinger Straße/Offene Hilfen im Geschäftsbereich für Menschen mit geistiger Behinderung der Karlshöhe.

## Wie werden kreative Begabungen von Bewohner\*innen auf der Karlshöhe gefördert?

Das geschieht auf sehr vielfältige Weise, aber nicht in Form eines Überstülpens. Wenn Menschen ihre Begabungen ausleben möchten und dazu Lust haben, wollen wir sie dabei unterstützen. Dazu bieten wir als Karlshöhe beispielsweise die so genannten offenen Hilfen an, eine Art kleines Volkshochschul-Programm für Menschen mit Behinderung, das ein breites Kursangebot umfasst. Nicht nur für unsere Bewohner\*innen, sondern für alle Menschen mit Handicap im Landkreis. Wir haben darüber hinaus beispielsweise eine Trommelgruppe im Fachbereich und eine andere für bildende Kunst. In den Wohnbereichen möchten wir die Wünsche der Klient\*innen aufgreifen und bieten dazu gezielte Angebote wie etwa Malen oder Basteln an. In der Aldinger Straße wird dazu gerne musiziert – auch auf dem Klavier, auf dem zwei unserer Männer sehr versiert spielen.

In den Zeiten des Lockdowns, in denen alle erst ganz zu Hause waren und dann nur wochenweise zur Arbeit konnten, haben sich die Menschen im Sommer oft im Garten zum Musizieren getroffen. Der Garten ist bei uns ein beliebter Platz zum Verweilen. Diesen haben die Bewohner\*innen selbst mitgestaltet: Pflanzen und Bäume wurden gesetzt, ein Insektenhotel gebaut und vieles mehr.

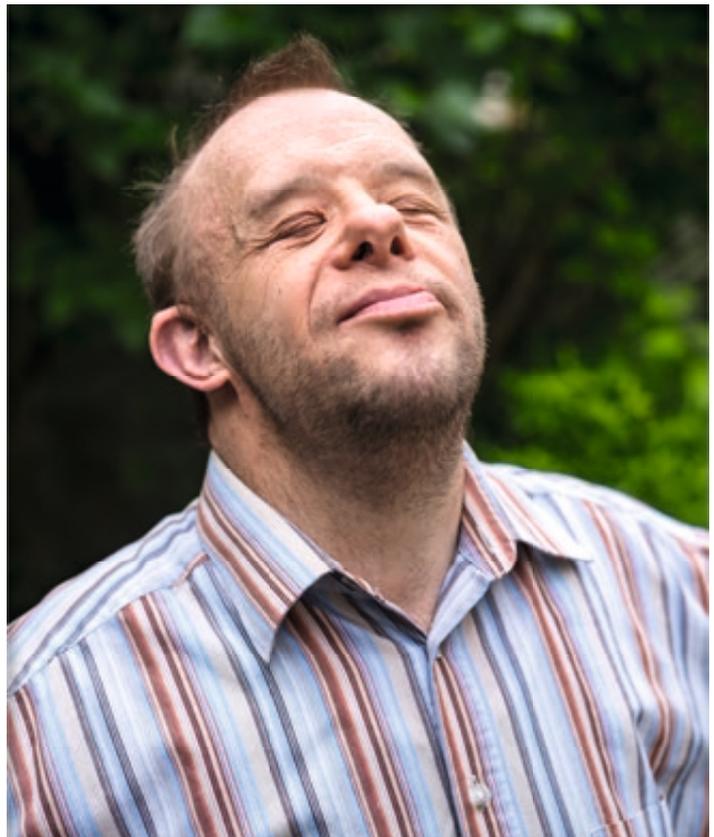


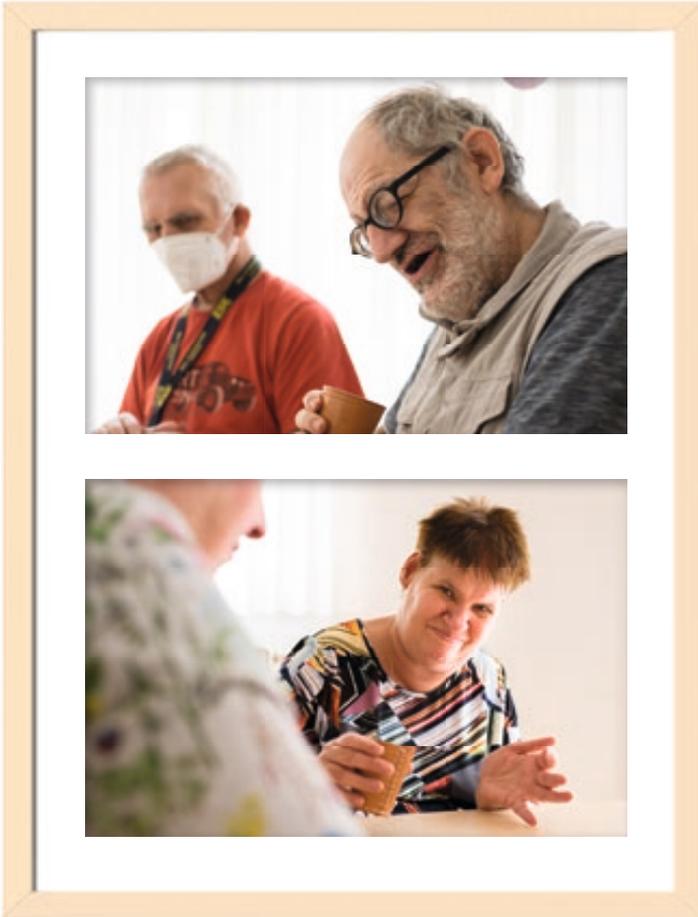
Katrin Bärlin  
(Foto: Michael Fuchs)

## Wie würden Sie die Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung – so heißt der Fachbereich – zusammenfassend in einigen Sätzen beschreiben?

Die Behinderung gibt es nicht. Jeder Mensch ist individuell.

Im Garten der Wohngruppe tief durchatmen (Fotos: Stefan Morgenstern)





Bunter Bilderbogen –  
Gemeinschaft leben in  
der Wohngruppe  
(Fotos: Stefan Morgenstern)



In den Wohnhäusern auf der Karlshöhe sowie in den Häusern und Wohnungen in der Stadt und im Landkreis leben Menschen mit einem sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarf. Der kann sehr hoch sein, aber auch eher gering. Die Wohnformen sind deshalb immer auf spezifische Bedürfnisse ausgerichtet. Dabei geht es ebenso um das Bestärken von individuellen Lebensstilen wie um das Entwickeln einer Gemeinschaftskultur.

Wir ermöglichen den Menschen so viel Teilhabe am Leben wie möglich. Die Ziele dabei lauten: Selbstständigkeit und Mitbestimmung fordern und fördern. In früheren Zeiten wurde Menschen mit Behinderung alles abgenommen und geregelt. Inzwischen gehen wir neue Wege: Wir wollen sie mitnehmen in die Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, und sie dabei bestärken, ihre eigene Persönlichkeit zu verwirklichen und zu entwickeln. Menschen mit Behinderung haben viel mehr Potenzial als ihnen gemeinhin zugetraut wird. Wir sollten diese Barrieren in den Köpfen endgültig abbauen. Die Menschen mit Behinderung sind bereit zur Inklusion, aber die Gesellschaft hinkt hinterher. ■



# Ballast abwerfen mit der SopHiE

Mit den Sozialpädagogischen Hilfen im Einzelfall (SopHiE) betreibt die Karlshöhe in Besigheim eine ambulante Einrichtung der Familien- und Jugendhilfe als zentrale Anlaufstelle für Familien. Für familiäre Problemlagen, die den Betroffenen viel abverlangen, um das „Warum“ überhaupt verstehen zu können.

**A**m stärksten trifft es die Mütter. Wenn das Leben schlagartig schwer wird wie ein Rucksack voller Wackersteine. Weil das eigene Kind beispielsweise auffällig wird in der Schule. Und niemand zunächst versteht, was mit ihm los ist.

Als Finn\* seinen Lehrer\*innen in der Grundschule zu herausfordernd wird, wenden sich diese über die Schulsekretärin regelmäßig an die Mutter. Der Junge sei überdreht, aggressiv und folge nicht den Anweisungen der Lehrerin. Die belastenden Anrufe häufen sich und werden zum regelrechten Alptraum. „Druck von allen Seiten: Schule, Kolleginnen, Schwiegereltern, alle habe mich gefragt: Was ist bei Euch los?“, berichtet Laura Reuter\*. Der Hausarzt möchte den Jungen medikamentös ruhigstellen, Laura Reuter ist empört. Die Hotelkauffrau ist niedergedrückt und bricht oft in Tränen aus. In dem kleinen Vorort wird geredet, die Familie schief angesehen. Der Ehemann, ein selbstständiger Handelsvertreter, ist viel auf Geschäftsreise. Die energische Frau

ist mit den zwei kleinen Kindern, dem neu gebauten Haus und der Problemsituation weitgehend auf sich selbst gestellt; sie kündigt ihren Halbtags-Job, begräbt ihre Fortbildungs-Pläne, um ganz für die Familie und insbesondere für Finn da sein zu können.

Bei einer Klinik-Untersuchung in Heilbronn stellt sich heraus, dass Finn an einer leichteren Mischform des Asperger Syndroms mit ADHS (Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung) leidet. Das nach dem gleichnamigen Kinderarzt und Entdecker der Erkrankung benannte Asperger-Syndrom ist eine frühkindliche Form von Autismus. ADHS äußert sich durch Probleme mit Aufmerksamkeit, Impulsivität und Selbstregulation, wie es im Medizin-Lexikon heißt. Parallel neigen Betroffene oft zu Hyperaktivität und Aggressionen. Andererseits ist Finn hochbegabt: einen Elektronikbaukasten für einen handygesteuerten Truck, der eigentlich erst ab 16 Jahre gedacht ist, baut er in kurzer Zeit zusammen. Der Matheunterricht langweilt ihn: Während sich der Rest der Klasse mühselig durch Rechenwege quält, weiß er

\*Namen geändert

bereits das Resultat. In ihrer Verzweiflung wendet sich Laura Reuter an das Jugendamt Ludwigsburg. Dort wird ihr eine Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe angeboten und die SopHiE in Besigheim empfohlen.

Mit dem Diakon Johannes Rall von der SopHiE an ihrer Seite gewinnt Laura Reuter neuen Boden unter den Füßen. „Herr Rall leitet mich, ich bin sehr froh, dass er für mich da ist, ich wollte schon wegziehen und einfach die Flucht ergreifen“, sagt die Mittdreißigerin.

## Richtige Strategien finden

Mehrfach unter der Woche sieht der Familienhelfer mit der freundlich-ruhigen Ausstrahlung bei der Familie im Reihenhause vorbei, beschäftigt sich mit Finn und

Umfeld. Der Blick zielt dabei jedoch vor allem auf Verbesserungen in Finns Entwicklung. Der hat sich so erfolgreich herausgemacht, dass er mittlerweile vor dem Wechsel auf das Gymnasium steht. Und das, nachdem ihn die Lehrerschaft an der Grundschule schon weitgehend als hoffnungslosen Fall gesehen hatte. Laura Reuter möchte nun baldmöglichst mit dem Klassenlehrer im Gymnasium ins Gespräch kommen, um ihn frühzeitig aufzuklären.

## 20 Jahre Erfahrung, über 70 betreute Familien

Bei Fällen wie diesem kann die SopHiE nicht nur auf 20 Jahre Erfahrungswissen zurückgreifen, sondern auch auf ein achtköpfiges Team, das aktuell über siebzig Familien in der Region um Besigheim betreut und vielfältige Qualifikationen einbringt. „Wir sehen jede Familie sehr individuell und verbinden das immer mit der Frage nach einer angepassten Betreuung“, sagt die Leiterin, Gabriele Neuhäuser.

Dabei sei die Palette der Hilfemodule groß. Bei der Familie von Laura Reuter und Sohn Finn arbeitete Diplom-Sozialarbeiter Rall beispielsweise als Life Coach, er war im Nebenzimmer und lauschte den Erziehungsdialogen von Mutter und Sohn, um Anregungen für Verbesserung zu geben und eine positivere Kommunikation zu bestärken. Die elterliche Erziehungskompetenz zu fördern, das sei beispielsweise auch das Ziel ergänzender Elterntrainings in der Gruppe, in denen es für viele Erziehungsberechtigte bereits ein wichtiger Schritt und eine große Erleichterung sei zu erkennen, dass es auch andere Mütter und Väter mit ganz ähnlichen Problemen gibt.

.....

**Das Ziel der SopHiE ist es, junge Menschen und ihre Familien in ihrem vertrauten Lebensalltag zu unterstützen. Die Arbeit konzentriert sich darauf, vorhandene Fähigkeiten und Möglichkeiten aller Familienmitglieder zu entdecken und nutzbar zu machen. Hierbei leisten die Mitarbeitenden der SopHiE Besigheim Hilfe bei der Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme und Krisen. Die SopHiE Besigheim ist ein Angebot der Jugendhilfe Karlshöhe und der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn.**

→ [www.sophie-besigheim.de](http://www.sophie-besigheim.de)

.....

seinen Geschwistern und berät Laura Reuter in allen kritischen Fragen. Das bezieht nicht nur den richtigen Umgang mit der Erkrankung ein, sondern umfasst ebenso Konfliktlösungs- und Selbstbehauptungsstrategien gegenüber der Schule und dem



(Foto: Stock)

Zudem würden Angebote gemeinsamer Freizeit-Gestaltung in der SopHiE großgeschrieben. Mit dem Projekt Simba (Sicher, mutig, bunt, aktiv durch soziales Lernen in der Gruppe) können Kinder der ersten bis fünften Klasse gezielt gefördert werden. Simba findet an drei Schultagen nachmittags von zwölf bis siebzehn Uhr statt und wird ergänzt durch Individualkontakte und Ferienangebote. Dazu zählen beispielsweise gemeinsame Ausflüge, Kanufahrten oder kindergerechtes Bogenschießen, das ganz neu im Programm ist – und gerade ADHS-Kinder „unglaublich zur Ruhe, Erdung und Konzentration bringt“, wie Gabi Neuhäuser berichtet.

## Sorgen von sich werfen

Beliebt sei auch die jährliche Alpenüberquerung mit dem Mountain-Bike in einer gemischten Gruppe von Sozialarbeitenden, Kindern und Jugendlichen.

Davon schwärmt auch Laura Reuter mit Sohn Finn. Gemeinsam dabei sein, eine Auszeit haben und den Kopf freibekommen. Das Radfahren und die herrliche Alpenlandschaft genießen. Sich neue Impulse aus der Gruppe holen. Mit dem Team am Zwischenstopp Reschensee Steine in den See werfen, die für alle Probleme und Sorgen stehen. Auch ganze Rucksäcke voller Wackersteine. ■

*Michael Handrick*

# Ausbildungszentrum: Top-Abschlüsse unter Pandemie-Bedingungen

Die August-Abschlussfeier des Ausbildungszentrums (AZK) der Karlshöhe war auch in diesem Jahr das reinste Hoch, obgleich draußes Gewitter-Tief „Henry“ für eher herbstliche Temperaturen sorgte. Denn es wurden nicht nur Abschlusszeugnisse, sondern auch reichlich Auszeichnungen für Spitzenleistungen vergeben.

**E**ine turbulente Ausbildungszeit liegt durch die Pandemie hinter Ihnen, mit der Corona-Krise hat sich vieles, wenn nicht alles, geändert, aber Sie haben gekämpft, dass die Ausbildung dennoch Ihr persönlicher Erfolg werden konnte“, sagte Frank Gerhard, wirtschaftlicher Vorstand der Stiftung Karlshöhe in seiner Eröffnungsrede.

Ausbildung bis zur individuellen Betreuung. „Manchmal sind Sie in dieser Ausbildung unter Corona-Bedingungen an Ihre Grenzen gekommen, im Lernen und im Miteinander, doch unser Ausbilder-Team war oft tief beeindruckt, was viele Auszubildende an Potenzial aus sich herausgeholt haben“, sagte Uwe Mayer, Geschäftsbereichsleiter des AZK. Die Umstellung sei hervorragend in einem gemeinsamen Kraftakt gelungen. Es sei eine Freude gewesen zu sehen, wie in den über „1.000 Tagen Ausbildung die jungen Menschen zu echten Persönlichkeiten gereift sind.“ Viele hätten es sogar geschafft, trotz Lockdown ihre Firmen-Praktika fortzusetzen. Die Erfahrung aus weit mehr als vier Jahrzehnten des AZK sei sehr gelungen in neue Wege und Medien umgesetzt worden. Mit dieser langen Tradition bereitet das AZK junge Erwachsene mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen auf den Einstieg in kaufmännische und hauswirtschaftliche Berufe vor. Dazu stehen eine eigene Berufsschule, kleine Lerngruppen und Fördermöglichkeiten zur Verfügung, die auf den individuellen persönlichen Bedarf abgestimmt sind und sozialpädagogische, psychologische und medizinische Angebote sowie ein Wohn- und Freizeitprogramm umfassen.

.....

**Fünfzehn Absolvent\*innen** erhielten im Ostsaal der Karlshöhe ihre Zeugnisse als Kaufleute für Büromanagement und sechs als Fachpraktiker\*in für Bürokommunikation. Für besondere schulische Leistungen gab es sieben Belobigungen und zwei Preise. Als Höhepunkt der Veranstaltung wurden zusätzlich drei der frischgebackenen Fachkräfte mit dem Rotary-Preis des Rotary-Clubs Bietigheim-Vaihingen prämiert.

.....

Und in der Tat war dieser Pandemie-Jahrgang in ausbildungstechnischer Hinsicht kein Selbstläufer, grollender Donner und Windböen des Gewitter-Tiefs Henry schieben dafür nachgerade ein Symbol zu sein.

Von einem Tag auf den anderen seien Schule, Ausbildung und Internat durch den Lockdown verwaist gewesen und vieles musste über Video-Besprechungen und weitere neue Konzepte geregelt werden – vom schulischen Betrieb über die berufspraktische



Mit einer Auszeichnung ins Berufsleben – die prämierten Absolvent\*innen des Jahrgangs (Foto: SB KOM)

Die IHK war durch Ralf-Christian Litschke vertreten, der sich ebenfalls sehr beeindruckt zeigte. „Das Meistern dieser persönlichen Herausforderungen, Ihre Frustrationstoleranz, Ihr Ehrgeiz und Ihre Zielorientierung haben Sie stark gemacht. Ihr Jahrgang hat nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern ein mentales Rüstzeug fürs Berufsleben erworben“, unterstrich der Leiter des Bereiches Berufliche Qualifizierung der IHK Ludwigsburg.

Einen besonderen Moment fand der Abend in der Verleihung des Rotary-Preises des Rotary-Clubs Bietigheim-Vaihingen. „Ihre Leistung hat mich tief berührt, eigentlich würde ich Sie am liebsten alle auszeichnen“, sagte Prof. Dr. Johannes Gahlen, Präsident der Rotarier Bietigheim-Vaihingen und Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie am Klinikum Ludwigsburg, der die Preise zusammen mit seiner Rotarier-Kollegin, Schulleiterin Katja Kranich vom Stromberg-Gymnasium in Vaihingen/Enz, übergab. Mit dieser Auszeichnung will der Rotary-Club



ein Signal setzen, will die Leistung von jungen Menschen anerkennen, die trotz einer Einschränkung tatkräftig ihr Leben in die Hand nehmen oder sich für andere in einer Gruppe sozial einsetzen. Zusätzlich sind auch Zeugnisnoten als Bewertungsgrundlage ein Gesichtspunkt, wie etwa das Erreichen von 100 möglichen Punkten in der Abschlussprüfung, das in diesem Jahr gleich zwei Prüflingen gelang und einer glatten 1,0 entspricht.

Rotarier-Preisverleihung v. l. n. r.: Katja Kranich, Steven Denk, Kim Kurzweg, Fabian Sus-Thoß und Prof. Dr. Johannes Gahlen (Foto: SB KOM)

## Schwerpunkt: Leben in der Ausbildung

# LEBEN

Musikalisch abgerundet wurde die Feier durch die Gruppe „Latin Touch“ der Jugendmusikschule Ludwigsburg, die auch dann noch hochprofessionell mit feurigen Rhythmen aufwartete, als alle Band-Mitglieder bei einem kleinen Pausen-Spaziergang von einem eiskalten Starkregen-Guss bis auf die Haut durchnässt wurden. Doch dieser letzte Gruß von Tief Henry konnte durch einige eilends von der Hauswirtschaft der Karlshöhe besorgte Handtücher gemildert werden. Mit wärmender karibischer Musik im Ohr fand ein Abend bei leckeren Snacks und geselligem Beisammensein seinen Ausklang,

der erneut zeigte, welche Bedeutung das AZK nicht nur für Stadt und Region hat, sondern auch für das Thema gelebte Inklusion. ■

*Michael Handrick*

.....  
**Abschluss Fachpraktiker\*in in  
Bürokommunikation**

Melisa Bilgin, Bünyamin Coskun,  
Alina Denk, Steven Denk, Ilknur İcöz,  
Fabian Jerger

.....  
**Abschluss Kauffrau/-mann für  
Büromanagement**

Dajana Besang, Dewald Bosch, Max Epple,  
Max Gleiß, Verena Götz, Marc Sven Hofka,  
Jasmin Kreß, Kim Kurzweg, Lilli Maier,  
Benedikt Neumaier, Christian Dennis Piazza,  
Vladimir Ponomarenko, Tobias Röhrig,  
Katharina Schmitt, Fabian Sus-Thoß

.....  
**Preise und Belobigungen erhielten:**

**Kaufleute für Büromanagement**

IHK-Preis: Fabian Sus-Thoß  
IHK-Belobigung: Katharina Schmitt  
Belobigungen für gute schulische  
Leistungen im Abschlusszeugnis haben  
erhalten: Dajana Besang, Max Gleis,  
Marc Sven Hofka, Jasmin Kreß, Vladimir  
Ponomarenko, Katharina Schmitt  
Den Preis für gute schulische Leistungen  
im Abschlusszeugnis hat erhalten:  
Fabian Sus-Thoß

.....  
**Fachpraktiker\*in für Bürokommunikation**

Eine Belobigung für gute schulische  
Leistungen im Abschlusszeugnis haben  
erhalten: Steven Denk und Fabian Jerger

.....  
**Den Rotarier-Preis erhielten**

Fabian Sus-Thoß, Steven Denk,  
Kim Kurzweg



Leckere Snacks zum Ausklang, vorbereitet vom Team der Hauswirtschaft  
(Fotos: SB KOM)

# „Der Verband ist das Netz unter der Kuppel des Gemeinde-Zirkuszeltens“

Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Mehr als 150 Diakoninnen und Diakone, die zwischen zehn und 70 Jahren dem Karlshöher Diakonieverband als berufsständischem Netzwerk angehören, sind im Juli dieses Jahres in drei Gottesdiensten in der Kirche auf der Karlshöhe geehrt worden. Unter den Geehrten waren 18 Schwestern und Brüder der Eintrittsjahrgänge 1950 und 1951. Die Kantorei der Karlshöhe unter der Leitung von Nikolai Ott schloss in einer musikalischen Andacht die Feierlichkeiten der Superlative ab.

**L**ange schien es unklar, ob die Jubilarinnen und Jubilare überhaupt in einem würdigen Rahmen hätten geehrt werden können. Denn die Corona-Pandemie, die die ganze Welt in Atem hält, hat so mancher Planung einen Strich durch die Rechnung gemacht – so auch den Verantwortlichen für die Feierlichkeiten des Jubiläumsgottesdienstes. Die Jubilarinnen und Jubilare wurden kurzerhand ihren Jahrgängen entsprechend in drei Gruppen aufgeteilt, um sie an drei Sonntagen in einem würdigen Rahmen zu ehren.

„Um es deutlich zu machen und öffentlich zu zeigen: Diese Ehrung ist ein wertvoller Dienst“, betont Jörg Beurer, Geschäftsführer des Karlshöher Diakonieverbandes, „das heißt: Du bist darin gewollt, dein Dienst wird gesehen, für all das, was du einbringst und eingebracht hast, gebührt dir Dank. Um als Gemeinschaft den Ort für das Verbindende zu schaffen und zu zeigen: Wir sind eine Gemeinschaft, die für dich eintritt und die immer eine offene Türe für dich hat.“ Deswegen seien im Vorfeld die Einladungen an alle Diakoninnen und Diakone verschickt worden, die „aus unterschiedlichsten

Gründen nicht, und vielleicht ja auch einfach noch nicht, Mitglied in unserem Verband geworden sind“.

Denn, verdeutlicht Jörg Beurer, diese Jubiläen sind „ganz besondere Höhepunkte. Und für die Teilnehmenden immer ein ganz starker Impuls auf dem eigenen Weg, sich einmal wieder mit dem Netzwerk, wie das auch zeitgemäß genannt werden könnte, neu zu verbinden.“

Dem kann Karl Klein aus Leonberg nur zustimmen. Der 93-Jährige Diakon im Ruhestand, der von sich selbst sagt, er „lebe jeden Tag seine Berufung aus“, gehört seit 70 Jahren dem Verband an. „Wir waren einmal 32 junge Männer, als wir 1950 einen Kurs vom Diakonieverband besucht haben. Das ist lange her“, erinnert sich Karl Klein. Viel habe sich im Laufe der Jahrzehnte geändert, beispielsweise gehörten mittlerweile über 1.000 Diakoninnen und Diakone dem Verband an. „Und ich bin sehr dankbar und glücklich, dieser großen Gemeinschaft zugehörig zu sein.“ Diese blicke auf eine lange Tradition zurück, steuere den Kurs eines „klaren biblischen Glaubens und lebe christliche Werte“.

## #freiunddochgetragensein – ein junges Motto

Karlshöher Diakonin oder Diakon „ist nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung“, bekundet Jörg Beurer. „Das verbindet ein Leben lang bis zum Tod. Auch Witwen und Witwer gehören selbstverständlich dazu, ebenso die Familien, die ganz jungen unter der Kollegschaft mit ihren Babys und Kleinkindern. Ich habe einen jungen Diakon\*innen-Hashtag kennengelernt, der mir wunderbar gefällt, da er eigentlich alles über unsere Gemeinschaft in einem Wort sagt: #freiunddochgetragensein.“

Ob es sich um ein beratendes Gespräch handle oder um einen impulsgebenden Tipp – der „Karlshöher Diakonieverband ist stets eine Anlaufstelle, die immer richtig ist“, sagt Manfred Bertsch aus Bad Wildbad-Calmbach. Seit 40 Jahren ist der 66-Jährige Unruheständler Mitglied des Verbands. Ihm wünsche er, dass er „weiterhin so gute Arbeit leistet, wie er sie in der Vergangenheit erbracht hat. Der Verband steht einem in jeder Lebenssituation und immer mit Rat und Tat zur Seite, auch wenn man sich in existenzieller Not befindet“. Obwohl Manfred Bertsch keinen Dienstauftrag mehr hat, nimmt er ehrenamtliche Aufgaben wahr. „Das ist mir ein inneres Bedürfnis.“

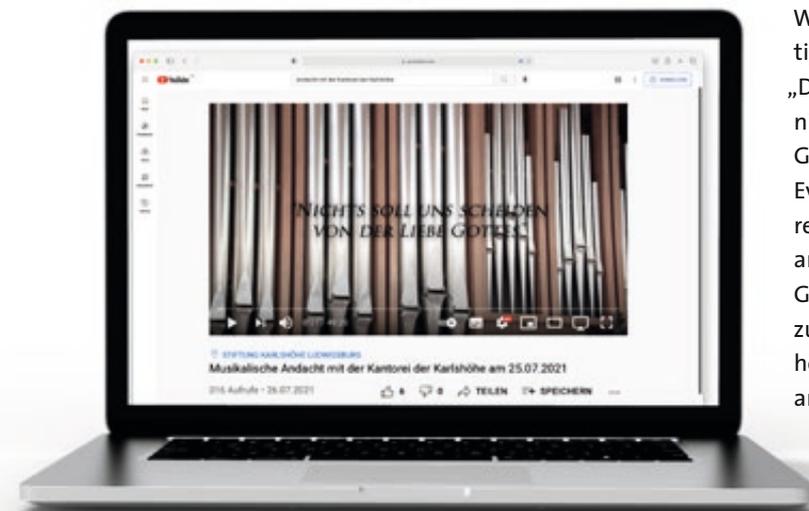
Abschlussgottesdienst mit der Kantorei der Karlshöhe auf YouTube

Sei es jemanden anzurufen oder zu besuchen – „die Betroffenen, die zum Teil in einer Einrichtung für ältere oder behinderte Menschen leben, freuen sich und sind so dankbar, wenn sie merken und spüren, dass sie nicht vergessen sind“.

Den Jubiläumsgottesdienst, an dem er teilgenommen hat, empfand Manfred Bertsch „als ganz wunderbar und sehr feierlich gestaltet“. Den Verantwortlichen und Organisatoren spreche er seinen tief empfundenen Dank aus, diesen Tag von A bis Z unter den gegebenen Umständen in dieser Art realisiert zu haben.

Immer wieder klingt es heraus: Der Verband und diese Jubiläen bekräftigen die Gemeinschaft und den Austausch, in dem Nähe und ein sehr weitreichendes „Verstanden werden“ eine Rolle spielen. „Es ist ein Rahmen, für sich persönlich und gemeinsam über den eigenen inneren und äußeren Weg nachzudenken“, fasst Jörg Beurer es zusammen. Auch Brüche, Schwieriges und Belastendes können miteinander geteilt werden, um sich gegenseitig im Zuspruch zu begegnen. „Der Diakonieverband stellt den Rahmen dar, die beruflichen und persönlichen Kontakte zu erneuern, gemeinsame Themen zu entdecken.“

## Dienst für Menschen



Was ihr am Diakoninnen-Sein wichtig sei? Wofür sie stehen möchte? „Das kann ich in ein paar Sätzen gar nicht beantworten“, meint Miriam Günderoth aus Stuttgart, die bei der Evangelischen Landeskirche im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt angestellt ist. Auf einer christlichen Grundlage in die Gesellschaft hineinzuwirken und gleichzeitig „auf Augenhöhe zu sein“, dies sei ihr eine Herzensangelegenheit, sagt die 45-Jährige.

Dabei erhalte sie Unterstützung vom Verband als Netzwerk mit seinen unterschiedlichen

und tollen Menschen, es finde auf fachlicher und persönlicher Ebene ein stets interessanter Austausch statt, was sie als „sehr wertvoll“ empfindet. Sie wünsche sich, dass auch „junge Diakoninnen und Diakone sich angesprochen fühlen und sich engagieren, um dieses Netzwerk zu entdecken und zu nutzen“, gibt Miriam Günderoth ein flammendes Statement ab. „Wir können alle auf verschiedenen Ebenen mit- und einwirken, dass jede und jeder Einzelne in der Kirche sichtbar wird. Denn das ist – gerade in der heutigen Zeit – wichtiger denn je.“

Sie habe nicht an einem der Gottesdienste teilnehmen können, bedauert Ursula Buzzi aus Schiltach. Sie sei beruflich auch nicht mehr als Diakonin, sondern ehrenamtlich als Vorsitzende des Kirchengemeinderats der Gemeinde Schiltach-Schenkenzell tätig und als solche wahrgenommen. „Das bringen die vielseitigen Projekte im Vorsitz mit sich.“ Aus dieser Perspektive heraus, ergibt sich für sie Folgendes: Sie stehe für Kontakt und Kommunikation mit den Gemeindemitgliedern und mit den Leitungsgremien der Kirche. „Meine mittlerweile 30-jährige Mitgliedschaft im Karlsruher Diakonieverband erinnert mich immer wieder an mein Amt, auch wenn ich nicht im hauptberuflichen Dienst stehe“, teilt Ursula Buzzi mit. „Der Verband ist immer noch ein Netz unter der Kuppel des Gemeinde-Zirkuszelts.“ Sie wünsche ihm weiterhin viele Verbandsmitglieder aus allen Generationen und Hauptamtliche, die so „engagiert sind wie die jetzigen, alle Mitglieder im Blick haben – auch wenn sie nicht zu den Jubiläen kommen.“

Dem ist aus Sicht Jörg Beurers nicht viel hinzuzufügen. „Es ist der Dienst für Menschen und das Eintreten für Gerechtigkeit“, bestätigt der Geschäftsführer des Karlsruher Diakonieverbandes, dies „soll im Vollzug unseres Dienstes geschehen und in diesem Verständnis treten wir dafür ein, dass sich dieser Dienst unmittelbar am Nächsten ausrichten muss. Eine Kirche ohne die Hinwendung zum Nächsten, in diesem Sinne diakonische Praxis, ist eigentlich gar keine Kirche. Zumindest keine christliche.“ ■

*Britta Slusar*



Begrüßung: Diakon Jörg Beurer, Geschäftsführer des Diakonieverbandes (Fotos: Diakonieverband)



Stimmgewaltig: Die Karlsruher Kantorei



V. l. n. r.: 70 Jahre Mitgliedschaft: Werner Schreiner, Elisabeth und Karl Klein, Erika Schaible (Witwe von Diakon Siegfried Schaible)

# „Ein Recht auf kommunikative Selbstbestimmung“

Auf der Karlshöhe ist in den kommenden Jahren bis 2024 der Aufbau eines Kompetenzzentrums Unterstützte Kommunikation geplant. Was sich dahinter verbirgt, erklärt Projektleiterin Meike Bachem im Gespräch.

## Was versteht man unter Unterstützter Kommunikation (UK)?

Darunter versteht man alternative Ausdrucksmöglichkeiten für Menschen, die aufgrund ganz unterschiedlicher Lebensgeschichten über keine oder wenig lautsprachliche Kommunikationsmöglichkeiten verfügen.



Meike Bachem,  
Projektleiterin UK auf der  
Karlshöhe  
(Foto: SB Kommunikation)

ein Recht auf kommunikative Selbstbestimmung. Meinem Gegenüber zu ermöglichen, dieses Recht leben zu können, empfinde ich als einen wichtigen Teil meiner Arbeit und auch als eine sehr wertvolle Aufgabe. So bin ich froh, dass die Karlshöhe ein von der Aktion Mensch gefördertes Pro-

jekt auf den Weg gebracht hat: den Aufbau eines regionalen Kompetenzzentrums zum Thema Unterstützte Kommunikation.

## Wie sind Sie zur UK gekommen?

Immer wieder habe ich in meiner langen beruflichen Laufbahn in der sozialen Arbeit Menschen erlebt, die zwar über Sprache verfügen, sich aber nicht mitteilen können. Nicht zu verstehen, was mein Gegenüber mir sagen möchte und auch zu sehen, wie es den anderen „quält“, nicht verstanden zu werden, diese „Ohnmacht“ auf beiden Seiten finde

ich schlimm. Alternative Formen für diese Menschen zu finden, war mir immer schon ein Anliegen. Ich finde, jeder Mensch hat

## Wer sind die Zielgruppen?

Alle, die es in irgendeiner Form betrifft. Zunächst alle Menschen mit Unterstützungsbedarf, die auf der Karlshöhe leben und arbeiten, Mitarbeitende, aber auch Angehörige. In einem zweiten Schritt soll sich das Angebot an alle Menschen in Stadt und Landkreis richten, die Bedarf an Unterstützter Kommunikation haben.

## Was sind Haltung und Formen der UK?

Es gibt viele verschiedene Formen unterstützt zu kommunizieren. Beispielsweise durch das Zeigen von Symbolen oder über elektronische Ausgabegeräte, die sogar mit einer Augensteuerung bedient werden können. Die in der Öffentlichkeit bereits sehr bekannte Gebärdensprache ist eine weitere Variante. Unterstützte Kommunikation ist



Symbole und Texte in Einfacher Sprache anlässlich der Corona-Pandemie



Methoden von UK noch weiter zu implementieren. Wie können die Menschen und Mitarbeitenden, aber auch die Angehörigen, so unterstützt werden, dass sie UK lernen? Ein weiteres Ziel ist es, die Abhängigkeit von Betreuungsleistungen zu minimieren. Die Karlshöhe bietet vielen Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensthematiken Hilfe an, so dass auch das Thema UK auf ganz verschiedene Weise zum Einsatz kommt. Diese vielfältigen Erfahrungen, die bereits auf der Karlshöhe gesammelt werden, bieten gute Voraussetzungen für den weiteren Aufbau unseres Kompetenzzentrums.

### Was ist Ihre Vision?

Meine Vision ist, dass kein Mensch sich hilflos oder abhängig fühlen muss, weil alle die Möglichkeit haben, individuelle Belange zu kommunizieren. Dass sich alle Menschen mit Unterstützungsbedarf zurechtfinden und orientieren können – und das nicht nur auf der Karlshöhe; dass alle Informationen in leichter Sprache verständlich angeboten werden. Und dass meine Vision nicht nur für die Region gilt, sondern für unser ganzes Land. Mit unserem Projekt möchten wir einen Beitrag dazu leisten, den Grundgedanken von UK in die Welt zu tragen.

Mehr zum Thema unter:  
 → [karlshoehue-fuer-alle.uk](http://karlshoehue-fuer-alle.uk) ■

jedoch mehr als nur eine reine Hilfsmittelversorgung. Sie ist eine Grundhaltung. Das bedeutet, viele Kommunikationswege anzubieten und auszuprobieren. Dabei sollte das Umfeld der Anwendenden genutzt werden. UK bedeutet, die Bereitschaft zu haben, sich auf den Weg zu machen, um mit jeder einzelnen Person herauszufinden, wie sich die bestmögliche Kommunikation umsetzen lässt. Dabei gilt es immer wieder zu reflektieren und alle Bezugspersonen einzubinden. UK ist wie eine Sprache – alle müssen sprachfähig sein und haben ein Recht zur Teilhabe.

### Was ist die Zielsetzung des Projektes UK?

Ziel ist es, in allen Geschäfts- und Servicebereichen der Karlshöhe Mittel und

## Neue Produkte im UK-Prozess

2021 sind die Karlshöher Mitteilungen nicht nur in Standardsprache, sondern auch in Einfacher Sprache erschienen – jeweils als optisch identisch gestaltete Publikation, die sich nur im Text unterscheidet. Die Besonderheit: Die somit zweifach aufgelegte Mitarbeitendenzeitschrift ist zusammengeheftet und lässt sich von zwei Seiten lesen: einmal Wenden genügt.

Online-Lektüre unter: [www.karlshoehue.de](http://www.karlshoehue.de)



Ein Ausschnitt der Karlshöhe von Süden her fotografiert mit einem Teil des angrenzenden Salonwaldes (Foto: Johannes Bertsch)



## Wo ist Not und was ist notwendig

„Wo ist Not und was ist notwendig?“ – dieses bodenständige Schaffer-Motto der Karlshöhe war im Corona-Jahr 2021 gefragter denn je. Bereits im Februar 2020 hatten Vorstand und Gesamtleitungskonferenz einen Krisenstab eingerichtet und schnell Pandemiepläne als Handlungsmaxime aufgelegt. Trotz erheblicher Corona-Herausforderungen konnte somit Kurs gehalten und vieles realisiert werden.

In den Corona-Hochphasen wurde oft schon vor den staatlichen Verordnungen vorausschauend reagiert und diese in der Regel sogar etwas strikter ausgelegt als im Gesetz. „Der wöchentliche Krisenstab hat sich nicht nur als **erfolgreiches Steuerungsinstrument** bewährt, sondern auch dafür gesorgt, dass Geschäfts- und Servicebereiche noch viel enger vernetzt sind als vor der Krise“, sagt Frank Gerhard, Wirtschaftlicher Vorstand der Karlshöhe. Auch aus diesem Grund wird die dienstägliche Runde per Video-Konferenz nach Corona als Jour Fixe weiterbestehen.

Im April 2021 musste sich die Karlshöhe leider für immer von drei Bewohnern verabschieden, die an Covid-19 verstarben. Obwohl in den Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung die erste Impfung bereits verabreicht war, infizierten sich über sechzig Personen, Menschen mit Unterstützungsbedarf, aber auch Mitarbeitende. „Wir alle haben lernen müssen, dass es vor diesem Virus – trotz konsequent hoher Hygienestandards und erfolgter erster Impfung – keinen endgültigen Schutz gibt. Ich habe größten Respekt vor unseren **Mitarbeitenden, sie haben Großartiges geleistet.**“, sagt Dr. Dörte Bester, Direktorin und Theologischer Vorstand der Karlshöhe. Mit höchster Hygienekonsequenz und enormen Mehreinsatz konnte der Ausbruch auf 60 der insgesamt 360 in diesem Bereich lebenden oder tätigen Menschen eingedämmt und ein Übergreifen auf andere Arbeitsfelder verhindert werden.

Die Corona-Krise bedeutet auch für die Karlshöhe erhebliche Einnahme-Verluste – so waren manche Bereiche wie beispielsweise der Gebrauchtgutladen der Karlshöhe, der Tagungsbereich, aber auch der Speisesaal im Lockdown lange Zeit

geschlossen. Die Großküche, die neben den Karlshöher Häusern auch Schulen und Kindertagesstätten beliefert, hatte durch die Schließung große Einnahmeverluste hinzunehmen. Umso erfreulicher, dass dennoch **zwei große Bau-Projekte** abgeschlossen werden konnten. Im Januar startete das neu erbaute Seniorenzentrum KARLINUM, das ein Investment von 13,9 Millionen Euro erfordert hatte. Im Herbst wurde die Renovierung des traditionsreichen Hauses am Salon abgeschlossen, das jetzt als Interimsquartier für Bewohner mit geistiger Behinderung zur Verfügung steht. Deren Häuser müssen nun ebenfalls im Zuge der Landesheimbauverordnung umgebaut werden. Das Besondere daran: Das Haus am Salon wurde zum großen Teil **mit eigenen Kräften erfolgreich renoviert**. Die Betriebswerkstätten der Karlshöhe sowie die Hauswirtschaft leisteten hervorragende Arbeit – unterstützt von den ebenso starken Maler-Teams der Theo-Lorch-Werkstätten.

Vieles wurde trotz Corona **auf den Weg gebracht**: Ob bei der Umsetzung des Bundes teilhabegesetzes, beim Strategieprozess, bei der Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements oder der weiteren Digitalisierung, um nur einige große Projektdynamiken zu nennen. Auch innerhalb des Vorstandes gab es Bewegung: 2021 schied Katja Larbig aus dem Amt des Diakonischen Vorstandes aus, die Stelle ist derzeit nicht besetzt. Die Zuständigkeiten im Vorstand wurden daraufhin bis auf weiteres neu verteilt – im Sinne der eingangs erwähnten Karlshöhe-Maxime: Hinsehen und pragmatisch anpacken, da wo es notwendig ist. ■

# Altenhilfe, ideenreich und innovativ

Die Altenhilfe der Karlshöhe basiert auf zwei Säulen: Der stationären Pflegeeinrichtung KARLINUM – Leben für Senioren und dem mobilen Pflegedienst. Gleich zu Beginn des noch jungen Jahres 2021, am 27. Januar, startete der Umzug vom traditionsreichen Haus am Salon ins KARLINUM. Damit wurde ein neues Kapitel in der Geschichte der Karlshöher Altenhilfe aufgeschlagen, das mit spannenden Geschichten aufwartet.

**N**achdem der Mobile Impfdienst des Robert-Bosch-Krankenhauses den Senior\*innen auf der Karlshöhe bereits im Dezember und Januar ein Impfangebot machte, begann das Jahr mit mehr Schutz in der Pandemie als im Jahr 2020. Und so langsam begannen sich die Abläufe wieder stärker in Richtung Normalität zu bewegen.

Zu verdanken ist das neben der frühen Impfung vor allem den Mitarbeitenden, die sich während der gesamten bisherigen Pandemie immer sehr verantwortungsbewusst und diszipliniert verhielten – und mit hohem Engagement einsetzten. Insgesamt zeigt sich 2021 als ein Jahr, in dem Altes und Liebgewonnenes losgelassen wurde, die Beschäftigten auf vielfältige Weise zu neuen Ufern aufgebrochen sind.

Die Einbeziehung der Bewohner\*innen in die **Gestaltung des neuen Hauses KARLINUM** ist eines der Zentralthemen des Jahres. Das Erschaffen von Hobby-Kunst für die Wände und die Umsetzung christlicher Kalenderfeste in Deko-Ideen, wie das Binden von Ostersträußen, sind ein schöner Teil davon. Das Freizeitangebot für die Seniorinnen und Senioren ist ein weiteres Thema, das ganz oben auf der Agenda steht. Dieses gestaltet sich maßgeblich nach den

Wünschen der älteren Menschen. Ob Singen von traditionellen Liedern, Kegelabende, Holzwerkstatt für die Herren, der Besuch eines Kosmetiksalons für die Damenwelt oder ein Yoga-Kurs – **das kreative Angebot ist bunt** und vielfältig und wächst ständig weiter. Eine großzügige Spende ermöglichte wieder regelmäßige Besuche der ausgebildeten therapeutischen Clowns.

Mit dem Ende des Lockdowns und dem Abflachen der Inzidenz konnten dann auch die hochgeschätzten **Ehrenamtlichen** wieder zurückkehren. Sie sind für die Karlshöher Altenhilfe in vielen Bereichen eine unverzichtbare Stütze. Großartig ist zum Beispiel die Unterstützung der Nachwuchs-Manager\*innen der Firma Bosch aus dem so genannten „**Talent-Pool-Programm**“. Die künftigen Führungskräfte der Schwieberdinger Niederlassung des Weltkonzerns schreinernten für das KARLINUM ein Hochbeet. Es erlaubt den Bewohnern künftig, Kräuter, Salat und Gemüse anzubauen und zu ernten. Das sind für manche vertraute Arbeiten vom einstmaligen „eigenen Stückle“. Der Duft von Kräutern, der Geschmack von Gemüse kann dabei das Erinnerungszentrum beleben und über diese Impulse zur Aktivierung beitragen.



Doch nicht nur räumlich und konzeptionell hat sich die Altenhilfe weiterentwickelt, sondern auch personell. Mit Melanie Hüttner wurde eine neue Leiterin für den Sozialtherapeutischen Dienst gewonnen. Sie bringt Erfahrung aus der Betreuung von älteren, geistig und körperlich behinderten Menschen mit und ist nebenbei freischaffende Künstlerin. Mit ihr plant der Geschäftsbereich die Anschaffung einer so genannten **Tover-Tafel**. Das ist ein besonderer Projektor, der einen üblichen Tisch durch Leuchtprojektionen auf eine Tischplatte in eine fantasievolle, magische und vielfältige Spielwiese verwandelt. So können beispielsweise Brettspiele einfach auf den Tisch projiziert werden. Menschen mit und ohne Demenz können das aus den Niederlanden stammende System gleichermaßen nutzen.

## Herbstfest im KARLINUM

Erlebnisse und Veranstaltungen würzen den Alltag. So fand im Oktober während der „**Woche für Demenz**“ ein Herbstfest im KARLINUM statt. Es konnte ein jahreszeitlich gestalteter Sinnespark aktiv erkundet werden, in Bastelgruppen wurden Kastanienketten und Blätterkronen gefertigt. Als besonders schöne Kreatividee trat eine Märchenfee auf. Mit Blick auf das leibliche Wohl wurden die Bewohner\*innen und Mitarbeitenden mit Apfelsaft und Kürbissuppe verwöhnt. Für diese zeichnet Vesna Veljkovic

verantwortlich, die derzeit für die Hauswirtschaft im KARLINUM zuständig ist.

Der Geschäftsbereich freut sich auf neue Projekte mit den Therapiepferden von Kasiopeia – dem privaten therapeutischen Reitstall am Südsaum des Karlshöher Geländes. Der liebevolle Kontakt mit den sanften Tieren soll den betreuten Menschen Aufschwung geben. Wie heißt es doch so schön in einem Gedicht: Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück der Erde.

Wichtiger Bestandteil der Altenhilfe ist außerdem der **mobile Pflegedienst**. Er unterstützt Menschen, damit sie solange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können. Die Hilfe ist je nach Bedarf umfassend: pflegerisch, betreuend, hauswirtschaftlich und organisatorisch sorgt man sich um die Klient\*innen. Bis nach Freiberg am Neckar, Remseck, Kornwestheim und ins gesamte Stadtgebiet von Ludwigsburg schwärmt das Team von Stefan Damjanovic aus. Der gelernte Krankenpfleger und Physiotherapeut, der dieses Jahr die Leitung von Daniela Brendel übernommen hat, setzt sich mit viel Erfahrung dafür ein, dass Menschen mit Pflegebedarf gut versorgt und betreut sind. ■

→ [www.karlinum.haus](http://www.karlinum.haus)

→ [www.mobilerdienst.karlshoehe.de](http://www.mobilerdienst.karlshoehe.de)

→ [www.altenhilfe.karlshoehe.de](http://www.altenhilfe.karlshoehe.de)

Immer positiv in Bewegung – das Team des KARLINUM (Foto: SB KOM)

# Arbeit, die beschäftigt

Für das Zweier-Tandem in der Geschäftsbereichsleitung von Arbeit und Technik ergaben sich im vergangenen Jahr nicht nur zahlreiche Bau- und Renovierungsprojekte, die Beschäftigung in den Maßnahmen wurde gleichzeitig mit frischen Projektideen angekurbelt. Für den Technischen Leiter Rainer Pescheck und Diakon Alexander Müller zwei Arbeitsfelder mit lebendigen Querverbindungen.



**E**twa 200 zum Teil langzeitarbeitslose Menschen werden im Bereich Arbeit und Technik über gezielte Maßnahmen in ihrer beruflichen Eingliederung unterstützt. Sie sind in der Holz- und Metallwerkstatt beschäftigt, arbeiten als Grüne Gruppe im Gartenbau oder als Graue Gruppe im handwerklich-technischen Bereich. Es gibt außerdem eine Druckerei, in einem Laden wird selbst Hergestelltes verkauft, ergänzt um schöne Holz- und Papeterieartikel. Die Imkerei ist bienenfleißig und produziert Honig. Und dann sind da noch die Heinzelmännchen, die im nahe gelegenen Stadtteil Grünbühl als mobile Handwerkertruppe unterwegs sind. 74 Mitarbeitende beschäftigt der Geschäftsbereich insgesamt.

„Auf der Karlshöhe wachsen die Bauprojekte stetig an“, sagt Architekt Rainer Pescheck. Aktuell wurde das ehemalige Seniorenheim Haus am Salon baulich komplett überarbeitet. Zunächst wird es dem Geschäftsbereich Behindertenhilfe zur Verfügung stehen. Später soll es als stationäre Einrichtung der dringend benötigten Kurzzeitpflege umfassend modernisiert an den

Start gehen. Bei den dabei anfallenden umfangreichen Umbauarbeiten kamen kaum Fremdfirmen zum Einsatz, am Großprojekt arbeiteten vor allem technische Mitarbeitende und betreute Kräfte der handwerklichen Einsatzgruppe der Karlshöhe.

Ein kleineres Bauprojekt, aber mit echtem Herzblutfaktor, ist die Schaffung eines **Backhäusles** auf der Karlshöhe. So können die Besucher\*innen des beliebten Jahresfestes der Karlshöhe hoffentlich bald selbstgemachte Backwaren frisch aus dem Steinofen genießen. Und das – stilecht – im Höfle von 1876.

„Menschen wieder in Arbeit zu bringen, die beispielsweise nach einer Zeit der Suchtmittelabhängigkeit oder Wohnungslosigkeit einen Neustart benötigen, ist der Sinn des öko-sozialen Projektes **„Bienen fürs Leben“**“, sagt Diakon Alexander Müller. In der Holzwerkstatt arbeiten mittlerweile 20 Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Produktion der Bienen-Beuten. Denn neben der Herstellung von Honig und



Geheimnis: Hinter schlichter Holztür entsteht ein traditionelles Bachhäusle (Fotos: SB KOM)

Honig-Produkten genießt die Karlshöhe einen exzellenten Ruf als Manufaktur in der Imkerszene.

Ein Flaggschiff des Geschäftsbereiches ist der **Gebrauchtwarenmarkt** der Karlshöhe. Erst seit Juli 2021 ist der Laden wieder geöffnet, der betreuten Menschen Arbeit und neue Perspektiven gibt. Nach der langen Schließung im Lockdown sind die Lager leer und die Karlshöhe hofft auf neue Sachspenden.

Bestseller sind: gut erhaltende Haushaltswaren wie Töpfe, Trinkgläser und vollständige Besteckgarnituren, funktionierende Elektro-Hausgeräte, Tupperware, modische Kleidung, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Weißwäsche, kleinere Antiquitäten und Sammlungen, Kleinmöbel, Briefmarken, Bücher und Gemälde. Der Gebrauchtwarenladen sagt jetzt schon: danke. ■

- [www.gebrauchtwarenmarkt.karlshoehe.de](http://www.gebrauchtwarenmarkt.karlshoehe.de)
- [www.bienen.karlshoehe.de](http://www.bienen.karlshoehe.de)
- [www.metallwerkstatt.karlshoehe.de](http://www.metallwerkstatt.karlshoehe.de)
- [www.werkstattladen.karlshoehe.de](http://www.werkstattladen.karlshoehe.de)



Hochkonzentriert: Angehende Bosch-Manger\*innen und Karlshöher packen gemeinsam an



Frühe Bauphase: Hier soll es einmal nach ofenfrischem Brot und knusprigen Dimele duften!



# Kraftvoller digitaler Weitsprung

„Die Corona-Pandemie hat das Leben, Lernen und Wohnen im Ausbildungszentrum im laufenden Jahr stark geprägt“, sagt Uwe Mayer, Geschäftsbereichsleiter des Ausbildungszentrums der Karlshöhe (AZK). Von heute auf morgen mussten neue Konzepte von Online-Berufsausbildung und Homeschooling geschaffen werden – viel Schub für die Weiterentwicklung des AZK.

**D**igitalisierung in der Ausbildung ist im AZK gelebte Realität. Die Herausforderungen der Pandemie haben ohnehin geplante Innovationen wie im Sprung vorangebracht. Mit Start des neuen Ausbildungsjahres im September 2021 wurden alle **Auszubildenden mit Notebooks** und Eingabestiften ausgestattet. Schulungen in Office 365 in Zusammenarbeit mit der VHS Ludwigsburg und einem ehrenamtlichen Dozenten stärken darüber hinaus die Mitarbeitenden in ihrer digitalen Kompetenz. Weiterbildungen im Bereich „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ sind ab dem Spätjahr 2021 und für die folgenden Jahre geplant.

Rund 70 Mitarbeiter\*innen sind im AZK unter der Leitung von Diakon Uwe Mayer beschäftigt: in der fachpraktischen Ausbildung, in der Schule, in der sozialpädagogischen Begleitung sowie im Wohnbereich, im medizinisch-psychologischen Fachdienst, in der Eingliederungsberatung und im Sozialdienst sowie in Hauswirtschaft und Haustechnik, außerdem im Sekretariat.

Derzeit sind 112 Teilnehmende in der beruflichen Vorbereitung oder in Ausbildung. Einige werden auf das Berufsleben

und die Lehre vorqualifiziert, andere sind bereits in der hauswirtschaftlichen oder kaufmännischen Ausbildung. Hier wachsen unter anderem künftige Hauswirtschaftler\*innen heran, Fachpraktiker\*innen für Bürokommunikation, Kaufleute für Büromanagement, E-Commerce und Einzelhandel. Außerdem wird eine schulische Ausbildung zum/zur Alltagsbegleiter\*in angeboten. **Der Ausbildungsladen Karlino** in der Ludwigsburger Innenstadt ist dabei ein wichtiger Bestandteil des praxisorientierten Ausbildungskonzepts.



Das Thema der Unterstützten Kommunikation wurde im AZK erfolgreich gestartet. **Das inklusive Vorzeige-Projekt ELLA**, das bedeutet „Einfach leicht lernen im Ausbildungszentrum“, lief bereits im September 2020 an. Startschuss war ein erster ELLA-Tag mit den Auszubildenden der Hauswirtschaft. In einer Projektgruppe wurde beispielsweise eine Symbolsammlung für Arbeitsmaterial erarbeitet. Lernvideos, Lernmedien und die Arbeit mit Tablets – all das soll ausgebaut werden: Damit lernen leichter gelingt.

Doch auch Personalia und Jubiläen prägten den Berichtszeitraum. Mit Britta Bullinger verfügt das AZK seit Mai 2021 über eine neue kaufmännische Ausbildungsleiterin. Die studierte Berufspädagogin übernimmt

das kaufmännische Ausbildungsteam von Miriam Piesker. Sabine Mühlenkamp gab Ende Juli 2021 nach 20 Jahren ihr Amt als Schulleiterin des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums an den kommissarischen Schulleiter Udo Caspari ab. Nicolai Meffke ist seit September 2020 neuer Teamkoordinator der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme. 13 Mitarbeitende feiern in 2021 ihre Dienst-Jubiläen: davon drei das 10-jährige, zwei das 20-jährige, drei das 25-jährige, zwei das 30-jährige, einer das 35-jährige und zwei gehören bereits seit 40 Jahren zur Karlshöhe. ■

→ [www.azk-online.de](http://www.azk-online.de)

→ [www.karlino.karlshoehe.de](http://www.karlino.karlshoehe.de)

→ [www.karlshoehe-fuer-alle.uk](http://www.karlshoehe-fuer-alle.uk)



# Begleitung, ein Leben lang

Der Strauß der Aufgaben des Karlshöher Diakonieverbands ist bunt. Ihm gehören über 1.000 Diakoninnen und Diakone an. Es wird an den Themen des Diakonenamts und der Berufspolitik gearbeitet, die Mitglieder finden hier Fortbildungen und Veranstaltungen, vielfältigen Austausch, spirituelle Impulse und fachlich-kollegiales Miteinander.

**I**n der Pandemie wurde vieles digital – auch beim Karlshöher Diakonieverband. So wurde gleich nach Ostern ein **digitales Frühstück** für Diakon\*innen im Ruhestand organisiert. Seither wird dieses Format monatlich mit unterschiedlicher Besetzung und zu verschiedenen Themen wiederholt.

Die Initiativgruppe **„Begleitung erste Berufsjahre“** initiierte ebenfalls einen digitalen Austausch im April. Diakon\*innen, die gerade erst ins Amt berufen waren, wurden von Kolleg\*innen mit Ratschlägen versorgt. Insbesondere, wie das weite Berufsfeld in Zeiten der Pandemie gestaltet werden kann. Viele Informationen und Tipps sowie Angebote zur kollegialen Beratung stärkten die jungen Diakon\*innen.

Im Juli wurde von derselben Gruppe der virtuelle **Vernetzungstag** organisiert. An der Veranstaltung unter dem Motto „Entwicklung gestalten“ nahmen 65 Diakon\*innen teil. Es wurde über Weiterbildungen und rechtliche Rahmenbedingungen, Masterstudiengänge und Promotion, Entwicklungsprozesse durch Auslandserfahrungen sowie zu Fort- und Weiterbildungen informiert. Mit erfahrenen Diakon\*innen zog man sich schließlich zu Vertiefungsgesprächen zurück.

Mit einem ebenfalls digitalen **biografischen Workshop** suchten acht weibliche Mitglieder nach den wichtigen Erfahrungen und Erinnerungen in ihrem (Glaubens-) Leben, entdeckten dabei verborgene Kräfte

und Stärken. Dabei ist Biografiearbeit ein wichtiges Hilfsmittel. Chancen eröffnen sich, der Mut wird geweckt, sie auch zu ergreifen und so die Zukunft zu gestalten.

Vierzehn Verbandsfrauen unternahmen Ende Juni eine digitale Reise mit der Diakonin und Kunsthistorikerin Andrea Welz. Mit Bildern und lebendigen und anschaulichen Erzählungen berichtete sie vom Leben der Künstlerin **Niki de Saint Phalle** und nahm die Teilnehmerinnen mit in die Toskana in den Tarot-Garten der Künstlerin. Im Winter soll eine weitere digitale Reise unternommen werden. Vielleicht zum Thema Weihnachtsgeschichten.

Nach einjähriger Pandemiepause trafen sich 15 Frauen im Juli wieder zur geistlich-theologischen Fortbildung im **Kloster Schwanberg**. Die regelmäßigen Tagzeitgebete der Schwestern vom Casteller Ring und ein vielseitiges Programm zum Thema „Sei gepriesen, denn du hast mich wunderbar erschaffen“ strukturierten die vier Tage. Die erhöhte Lage des Klosters Schwanberg, die Nähe zur Natur und die Unterbringung im Schloss ermöglichten ein abwechslungsreiches Programm von Isolde Rau-Mack und Karin Roos-Erbs zu den Themen Biblisches Arbeiten, Einführungen in Entspannungstechniken und Meditation, Impulse zur Gesunderhaltung sowie Malen, Wanderungen und Gottesdienst. ■

→ [www.karlshoher-diakonieverband.de](http://www.karlshoher-diakonieverband.de)

# Neue Freunde gesucht

„Wer sich mit ganzem Herzen für die Karlshöhe einsetzt, benötigt dabei Unterstützung“, sagt Jochen Haller, Vorsitzender des 2005 als Verein gegründeten Freundeskreises. Auf der Karlshöhe hat dieses Engagement der Stadtgesellschaft eine lange kulturelle Tradition. Von Beginn an waren seit 1876 Ludwigsburger Bürger\*innen tatkräftig an der Entstehung der Stiftung beteiligt.

In dieser bürgerschaftlichen Tradition geht der Freundeskreis heute engagiert mit neuen Konzepten auf mögliche Neumitglieder zu. Der Freundeskreis hat die Karlshöhe auch 2021 bei vielen Projekten gefördert, speziell mit Blick auf die Corona-Pandemie. Diese **Projekt-Förderung** bezog sich auch auf Fortschritte der Digitalisierung in der Altenhilfe, der Hilfen für Menschen mit besonderen psychischen und sozialen Schwierigkeiten sowie der Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Zahl der Mitglieder ist in den letzten Jahren leider rückläufig. Der Freundeskreis will deshalb verstärkt an die Öffentlichkeit gehen, um für sich und seine Arbeit zu werben. Zusammen mit dem Servicebereich Kommunikation wurden dafür Weichen für eine **aufgefrischte Öffentlichkeitsarbeit** gestellt. Dazu zählen eine neu gestaltete Internetseite sowie eine Broschüre mit vorgedrucktem Formular der Beitrittserklärung. Mitglied werden ist somit einfach und hilft ganz praktisch vor Ort.

Einzelpersonen sind schon mit 60 Euro im Jahr dabei, juristische Personen, Personengesellschaften und freiberufliche Praxen und Büros gehören ab einem Jahresbeitrag von 250 Euro zu den Mitgliedern. Spender\*innen können auf der Karlshöhe vorbeikommen und sehen, was mit ihren Spendengeldern geschieht.

Wer dabei ist, erhält **regelmäßig Informationen** über die Arbeit der Karlshöhe Ludwigsburg und besondere Vergünstigungen. Der Freundeskreis informiert seine Mitglieder außerdem über Aktivitäten, Aktionen und Vorhaben.

Der Vorstand des Freundeskreises der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg besteht aus dem früheren IHK-Geschäftsführer Jochen Haller (Vorsitzender), dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Ludwigsburg, Dr. Heinz-Werner Schulte, Steuerberaterin Daniela Bosser-Meyer (Schatzmeisterin) sowie Ex-Banker Peter Ulmer. Schirmherrin ist Eva-Luise Köhler, Lehrerin und Ehefrau des ehemaligen Bundespräsidenten, Horst Köhler. ■

→ [www.freundeskreis.karlshoehe.de](http://www.freundeskreis.karlshoehe.de)

Mitglied werden und viel mehr möglich machen!



# Zusammenhalt und Berufung

„Die Hochschulgemeinde der Evangelischen Hochschule musste sich unter den Bedingungen der Corona-Pandemie neu ausrichten“, sagt Diakonin Katharina Eggert, Leiterin des Studienwohnheimes und der Hochschulgemeinde. Manche aus dieser Gemeinschaft zählen auch zu den Absolvent\*innen, die im Berichtszeitraum ins Diakon\*innenamt berufen wurden: ein großer Tag im Leben.



Berufung durch die Direktorin der Karlshöhe, Dr. Dörte Bester, im Auftrag der Landeskirche (Fotos: SB KOM)

Über die Website der Hochschulgemeinde wurde eine neue digitale Form der Hausandacht erfolgreich eingeführt. „Somit konnte trotz Pandemie das Gemeinschaftsleben weitergeführt werden“, sagt Katharina Eggert. Online wurden zudem auch Spielabende organisiert.

Ab dem Wintersemester 2021/2022 wird es teilweise wieder präsen- te Lehrveranstaltungen geben und dadurch auch die Möglichkeit von regelmäßigen physischen **zwischenmenschlichen Begegnungen** in der Hochschulgemeinde.

Das Studienwohnheim (SWH) hatte pandemiebedingt mit der Zimmervergabe das erste Mal seit vielen Jahren Probleme, da es nicht genügend Bewerber\*innen für die Wohnheimplätze auf der Karlshöhe gab. Schlussendlich konnten noch alle Zimmer belegt werden.

## 86 Diakon\*innen berufen

In den Gottesdiensten am 29. November 2020 sowie am 7. März 2021 hat Direktorin Dr. Dörte Bester im Auftrag des Landesbischofs Dr. h. c. Frank Otfried July 86 Absolvent\*innen ins Amt der Diakon\*in berufen. Sie qualifizierten sich über ein Studium an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg oder einer anderen Hochschule, eine Aufbauausbildung oder über einen berufsbegleitenden Ausbildungsgang beim Zentrum Diakonat. ■

→ [www.hochschulgemeinde-ehlb.de](http://www.hochschulgemeinde-ehlb.de)

# Neuanfang nach der Trauer

„Rückblickend sind wir immer noch tief betroffen, dass 2021 drei Bewohner\*innen aus unserer Mitte im Klinikum Ludwigsburg an den Folgen von Covid-19 verstorben sind“, bedauert der Geschäftsbereichsleiter der Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung (HfMmgB), Jan Winkler.

**D**er Fachbereich hatte sich lange mit strenger Disziplin gegen ein Eindringen des Virus gestemmt. Mitarbeitende reduzierten sogar ihre privaten Kontakte drastisch, um ja nicht das Virus mit zur Arbeit einzuschleppen. Dennoch mussten sie erleben, dass es im Geschäftsbereich zu einem Ausbruch kam und Bewohner\*innen verstarben. Regelrecht tragisch war zudem, dass die Menschen mit Behinderung gerade die erste von zwei Impfungen erhalten hatten – die allerdings leider noch keinen ausreichenden Impfschutz entfalten konnte.

Die Bewohner\*innen, Angehörige und Mitarbeitende hatten im Mai und im Juni die Gelegenheit, sich bei Andachten sowie in einer Gedenkfeier im Freien von den Verstorbenen zu verabschieden. Es wurden Kärtchen mit Gedanken, Wünschen und Gebeten gebastelt und mit Luftballons in den Himmel entlassen.

Die zunehmende Öffnung der Wohngruppen im Lauf des Jahres 2021 brachte für die Mitarbeitenden und Bewohnenden eine deutliche Erleichterung. Hatte es doch viel zusätzlichen Einsatz erfordert, über mehr als ein Jahr eine attraktive Tagesstruktur für die Menschen mit Handicap zu schaffen. Diese durften im Lockdown lange gar nicht und bis Mitte Juli 2021 aufgrund der Abstandsregelungen in den Werkstätten nur alle zwei Wochen zur Arbeit. In dieser Zeit wurden



viele kreative Ideen geboren. So gestalteten beispielsweise die Bewohner\*innen des Wohnhauses in der Aldinger Straße ihren Garten um oder gaben kleine **Gartenkonzerte für die Nachbarschaft** und das verzelte Gehsteig-Publikum.

Im Herbst 2021 standen die Umzüge vom Käthe-Koch-Haus und den Wohngruppen der Wichernstraße in das ehemalige Seniorenheim „Haus am Salon“ an. Die Bewohner\*innen hatten die neuen Räume und ihre Zimmer im Vorfeld besichtigt. Dabei wurden Zimmer ausgemessen und Neuanschaffungen des Mobiliars erwogen.



Karina Folkmer als frisch-gebackene Preisträgerin

Der Fachbereich freute sich sehr, in diesen Räumlichkeiten auch die seit 1. April 2021 amtierende neue kommunale Beauftragte für Menschen mit Behinderung der Stadt Ludwigsburg, Claudia Lychacz, bei einer Einladung und Begehung begrüßen zu dürfen – gemeinsam mit dem Angehörigenbeirat.

Im Juli 2021 engagierte sich der Fachbereich im Namen der Stiftung Karlshöhe bei einer inklusiven Gemeinschafts-Veranstaltung „Die Stunde der Zukunft“ mit der PH Ludwigsburg und dem Stuttgarter Chor TRIMUM in der Friedenskirche Ludwigsburg. Dabei wurden nicht nur Fragen behandelt, in welcher Welt wir leben möchten, sondern insbesondere die Bedrohung des voranschreitenden Klimawandels. Gemeinsames Singen, Feiern und Musizieren wurden mit wissenschaftlicher Information und konkreten Ermutigungen zum eigenen Handeln verknüpft. Dabei wirkte der Fachbereich mit, beispielsweise haben die Bewohner\*innen **Karina Folkmer und Susanne Braun** solo und mit dem Chor gesungen und in einem Lied ihre Gefühle und Gedanken zum Thema zum Ausdruck gebracht.

Karina Folkmer sorgte zusätzlich im Herbst als Autorin für Aufsehen, als sie einen Preis des Wortfinder-Literaturwettbewerbs 2021 für Menschen mit geistiger Behinderung gewann. Eine fachkundige Jury hat aus rund 1.200 eingereichten Beiträgen die besten ausgewählt. Das Thema lautete dieses Jahr: Wie das blühende Leben - Gedanken über Menschen, Tiere und Pflanzen. Karina Folkmer hatte einen Text eingereicht, in dem sie sich Gedanken über Menschlichkeit macht. Die preisgekrönten Texte erscheinen unter dem Titel „Morgen blüht die Rose schon“ in einem Literarischen Kalender für das Jahr 2022. ■

→ [www.behindertenhilfe.karlshoehe.de](http://www.behindertenhilfe.karlshoehe.de)

#### Gedanken zur Menschlichkeit

Wenn ich darüber nachdenke, was mir zum Begriff Menschlichkeit einfällt, dann fällt mir ein, dass wir uns einander annehmen, wie wir sind. Ohne lange danach zu fragen, wo wir herkommen, wie wir aussehen, welche Nationalität wir haben. Den Anderen einfach versuchen zu verstehen. Und wenn wir uns aus irgendeinem Grund nicht verstehen, dann müssen wir nach Möglichkeiten suchen, wie wir miteinander kommunizieren können, ohne Hürden, ohne Angst, ohne Missverständnisse untereinander. Wir sollten jedem Menschen das Gefühl geben, dass er dazugehört. Und wir können auch anderen Menschen immer wieder vermitteln, dass sie wertvoll sind. Im Alltag begegnen einem auch immer wieder Menschen, die besonders herzlich sind und viel Liebe und Wärme ausstrahlen. Es macht mich glücklich, dass Gott uns immer wieder solche Momente schenkt, solchen Menschen zu begegnen. Denn solche Menschen geben einem viel Energie, Mut und Hoffnung. Auch wenn man mal traurig ist, helfen einem genau diese Menschen um wieder froh zu werden.

KARINA FOLKMER

(Fotos: SB KOM)

# Unsichtbar, aber unverzichtbar

Sie sind fast unsichtbar, aber ohne sie läuft nichts. Gemeint sind die drei festen und die drei freien Mitarbeitenden im Bereich der Informationstechnologie (IT) auf der Karlshöhe. Eine Lebensaufgabe mit unzähligen Verästelungen – und es kommen ständig neue hinzu.

Eine IT-Abteilung hat wenig Nachrichtenwert, weil sie mehr im Hintergrund für eine funktionierende **digitale Infrastruktur** sorgt“, sagt Bernd Hörmann. Jeder auf der Karlshöhe setzt sich morgens an den Schreibtisch und erwartet wie selbstverständlich, dass Computer, Tablet oder Smartphone störungsfrei laufen. Doch das alles am Laufen zu halten, dazu ist viel Professionalität nötig, zumal die Arbeitseinheiten und der technische Hard- und Softwarebedarf pro Jahr steil ansteigen.

Dabei besteht die Herausforderung zum einen in der Bereitstellung von Hilfe bei akuten Problemen, andererseits die Versorgung der gesamten Mitarbeiterschaft, in der Hard- und Softwarebetreuung sowie in der Anschaffung neuer Geräte und deren Installationen. Das hat in der Pandemie erhebliche Ausschläge der Arbeitskurven nach oben mit sich gebracht, da viel **neue Technologie** angeschafft und eingerichtet wurde. Beispielsweise wurde der gesamte Schulbetrieb im Ausbildungszentrum der Karlshöhe auf Home Schooling umgestellt und jeder Schüler mit einem Tablet ausgestattet.

Parallel lief in dieser Zeit zudem die IT-Ausstattung des neuen Seniorenzentrums KARLINUM.

Ein zweites großes Arbeitsgebiet besteht zum anderen in der Wartung sämtlicher vorhandener komplexer Netzwerke und Systemanlagen. Zuletzt kommt noch das Vorantreiben von speziellen Softwarelösungen hinzu wie etwa der Aufbau und sukzessive Ausbau des Karlshöher WLANs.



Allein die Accesspoints für den WLAN-Zugang auf der Karlshöhe haben sich im letzten Jahr verfünffacht. Auch das Haus am Salon und der Theo-Lorch-Weg wurden komplett neu ausgestattet mit LAN und WLAN.

Im Intranet sind in der Zwischenzeit weitere Tools abgebildet worden und neue Dienstleistungen stehen per Ticketsystem zur Verfügung. Das betrifft ebenso die Buchung von IT-Services wie die eines Dienstwagens, der Haustechnik oder des Gärtnerdienstes, um nur einige Beispiele zu nennen. Selbst Führungen über die Karlshöhe können mittlerweile online angeklickt werden – diese erfolgen dann allerdings nach wie vor analog. ■

Projekt mit unzähligen Strängen: die Karlshöher IT (Grafik: Servicebereich IT)

Das Karlshöher Intranet:  
→ [karlshoehetopdesk.net](http://karlshoehetopdesk.net)

# Inklusionsbetrieb der ersten Stunde

Die ISAK gemeinnützige GmbH ist eine Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Körperbehinderung. Sie hat ihren Sitz in Sachsenheim und ist in so vielfältigen Branchen wie Fertigung, Qualitätsprüfung und Gastronomie unterwegs. Derzeit arbeiten in dem Integrationsunternehmen ungefähr 60 Menschen, davon etwa die Hälfte mit teilweise schweren Behinderungen. Deren Lebensbedingungen wurden unlängst im inklusiven Restaurant Holderbüschle von der Bundes- und Landespolitik diskutiert.

**W**ir freuen uns, dass die Arbeit nach der langen Pandemie-Strecke wieder anläuft, und sind sehr an neuen Fertigungsaufträgen interessiert“, sagt Frank Gerhard, Wirtschaftlicher Vorstand der Karlsruher Höhe. Glücklicherweise ist es in diesem Jahr gelungen, Mittel aus den Pandemie-Rettungsschirmen, die die Bundesregierung aufgelegt hatte, zu erhalten. Zusätzlich hat die ISAK die Ärmel hochgekrempt und stellt sich ihrer Zukunft mit **neuen**

**Investitionen** in Rundschleifmaschinen. So können seit 2021 Teile in Präzision und Qualität nach Kundenforderung geschliffen werden. Dazu wurden zwei neue Maschinen erfolgreich in Betrieb genommen und entsprechende Kunden gewonnen.

Erfreulicherweise kommen die Aufträge in der Lohnbearbeitung, das sind einfache Auftragsarbeiten aus der Wirtschaft, nach dem Lockdown nahezu zahlenmäßig wieder herein wie vor der Pandemie. Dazu zählen beispielsweise die optische Qualitätsprüfung von Kunststoffkomponenten oder Fertigungsschritte in der Herstellung von Qualitäts-Duschköpfen aus der Region. Interessiert ist die ISAK ebenfalls

immer an Kunden für die Prüfung von Elektrogeräten, die in Betrieben zum Einsatz kommen. In der Pandemie-Hochphase durften die ISAK-Prüfer teilweise nicht mehr in die Betriebe gehen.

**Das inklusive Restaurant Holderbüschle** geht im Zuge der Lockerungen ebenfalls wieder in Betrieb. Hier ruht die Hoffnung auf Betriebs- und Familienfeiern, ist das Holderbüschle doch weithin bekannt für seine professionell ausgerichteten Hochzeitsfeiern. Wer in dem großzügig geschnittenen, in warmen Naturholztönen ausgestatteten Restaurant festet, kann schwäbische Küche mit Pfiff am offenen Kamin genießen. Panoramafenster und der große Außenbereich öffnen sich zu Obstwiesen und Feldern im Mettertal und bieten den Raum auch für komplette Gartenfeste unter südländisch bepflanzten Arkadenbögen. Im Winter sind hier bei Betriebs-Weihnachtsfeiern Glühweindrunden an offenen Feuerkörben möglich.

Nach der pandemiebedingten Schließung ist der „Neustart“ ab Anfang Juni gut geglückt. Einige der im Winter und Frühjahr ausgefallenen Gastveranstaltungen wurden bereits nachgeholt, von Dienstag bis Freitag und an Sonntagen steht das Restaurant für alle Gäste offen. Trotz des eher regnerischen Sommers war auch der



# Reger Austausch über den Stand der Inklusion

Politik-Prominenz war zu Gast beim VdK-Kreisverband. Ein Blick auf eine erfolgreiche Veranstaltung im Inklusiven Restaurant Holderbüschle in Sachsenheim.

**KREIS LUDWIGSBURG.** „Inklusion ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“. Dies sagte Frau Claudia Lychacz in der Diskussionsrunde zum Bundesteilhabegesetz (BTHG). Die Veranstaltung zum BTHG wurde vom Sozialverband VdK-Kreisverband Ludwigsburg organisiert und im Restaurant Holderbüschle in Sachsenheim durchgeführt. Bei der Veranstaltung wurden viele positive Entwicklungen aufgezeigt, aber auch vorhandene Missstände angesprochen.

Ein positives Beispiel ist das Restaurant Holderbüschle als Inklusionsbetrieb, das heißt, es arbeiten behinderte und nicht behinderte Mitarbeiter gemeinsam. Andreas Pfundstein ist der Geschäftsführer der ISAK Sachsenheim, der Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Körperbehinderte, die verschiedene Integrationsbetriebe betreibt. Menschen mit Handicap wird im Rahmen eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses eine berufliche Perspektive geboten: Menschen mit Behinderung erfahren Teilhabe statt Ausgrenzung.

**Der VdK-Kreisverband ist mit über 7000 Mitgliedern stark wie nach Kriegsende**

Die Gäste der Podiumsdiskussion waren Claudia Lychacz, Behindertenbeauftragte des Landkreises Ludwigsburg, Fabian Gramling als Bundestagskandidat der CDU, Heiner Pfommer, Sozialdezernent des Landkreises Ludwigsburg, Dr. Dörte Bester, theologischer Vorstand des Stiftung Karlsruher Ludwigsburg, Steffen Bilger, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, MdB CDU, und Uwe Schummer, Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag und Noch-Bundestagsmitglied CDU sowie einer der Väter des BTHG 2016.

Landesgeschäftsführer des Sozialverbands VdK Baden-Württemberg Thomas Schärer moderierte die Veranstaltung, und der Kreisvorsitzende Manfred Buck wies darauf hin, dass der VdK-Kreisverband Ludwigsburg 7135 Mitglieder in 41 Ortsverbänden hat und damit so stark ist wie kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als Millionen verendet, verstoßen oder deren Frauen verwidert waren. Mehrere Diskussionssteilnehmer wiesen auch darauf hin, dass die stark steigende Mitgliederzahl heute bedeutet, dass die sozialen Fragen weiterhin aktuell sind.

Uwe Schummer machte deutlich, dass das BTHG ein wichtiges Thema der vergangenen Legislatur war und dass es einen langen Pro-



Die Teilnehmer (von links): Fabian Gramling, Manfred Buck, Bernhard-Michael Gärtner, Uwe Schummer, Steffen Bilger, Claudia Lychacz, Thomas Schärer, Dörte Bester und Heiner Pfommer. Foto: Sozialverband VdK

zess braucht, damit das Gesetz in Kommunen und mit den Behindertenverbänden weiterentwickelt werden kann. Heute noch existiert ein Flickenteppich an Kompetenzen in den Bundesländern. Ziel muss sein, dass ein Mensch mit Behinderung die Unterstützung bekommt, die er braucht; dabei soll der Mensch im Mittelpunkt stehen.

Die Eingliederungshilfe ist nicht mehr Teil der Sozialhilfe und das Recht darauf, als Mensch mit Behinderung Unterstützung zu bekommen, wird ein eigenes Leistungsgesetz. Schummer sprach vom Minderproduktionsausgleich für behinderte Arbeitnehmer und benennt als ein Ziel des BTHG die „Entschleunigung“ der Arbeitsprozesse.

**Barrierefreie Bahnhöfe und Bushaltestellen als ein Verbesserungaspekt**

Holger Albrich, Bürgermeister der Stadt Sachsenheim, berichtete über die noch nicht erfolgte Umgestaltung des Sachsenheimer Bahnhofs, durch die Barrierefreiheit erreicht werden sollte. Steffen Bilger sprach von integrierter Mobilität im Kreis Ludwigsburg und stellte fest, dass die Bahnhöfe oft noch nicht barrierefrei seien, dass es aber eine Assistenz für behinderte Reisende gäbe. Leider

ist die Assistenz nicht befugt, dem Behinderten den Zugang zum Bahnhof zu ermöglichen, kam ein Einwand aus dem Publikum. Fabian Gramling verwies darauf, dass die Barrierefreiheit auch für Bushaltestellen gelten muss.

Da immer mehr Schalter zugemacht werden, muss es mehr Video- oder Telefon-Beratungen geben. Baden-Württemberg hat zum Beispiel keine kundenfreundlichen Lösungen bei den Fahrkartenautomaten: Verschiedene Anbieter haben verschiedene Systeme, und bei Teilstrecken muss eine neue Fahrkarte erworben werden.

Claudia Lychacz möchte Inklusion für alle und will die Belange der Menschen mit Behinderung in die Kommunen und den Kreistag tragen. Dörte Bester (Karlsruhö) machte deutlich, dass ein humaner Arbeitsplatz auch eine politische Entscheidung ist: Inklusionsunternehmen müssen gewollt sein. Die Schwierigkeit der Sozialunternehmen, die Arbeitsplätze anbieten, ist die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins billige Ausland oder die Automatisierung der Produktion. Heiner Pfommer, Sozialdezernent des Landkreises, sieht in der Umsetzung des BTHG eine große Herausforderung. Jahrzehntelange Prakti-

ken – auch in den Ämtern – müssen verändert werden, damit die Personenzentriertheit gewährleistet wird.

Die Fragen aus dem Publikum betrafen die Zwangsverrentung nach 25 Jahren Werkstattarbeit – Menschen werden ausgesondert und verlieren ihre sozialen Kontakte –, die Bestätigung durch Arbeit und ihren Tagesrhythmus. Das Gesetz müsste so verändert werden, dass Menschen in Betrieben lange gesund bleiben können. Uwe Schummer sicherte diesbezüglich Prüfung zu. Dörte Bester erinnerte, dass Behindertenwerkstätten bei all den Verordnungen und Gesetzen erst spät als systemrelevant in der Corona-Pandemie anerkannt wurden.

**Auf vielen Gebieten gibt es noch keine Teilhabe behinderter Menschen**

Bei der Veranstaltung wurden viele positive Entwicklungen angesprochen, trotzdem gibt es viele Gebiete, auf denen noch keine Teilhabe behinderter Menschen durchgeführt wird. Die Arbeit an den vielfältig angesprochenen Themen hat der stellvertretende Kreisvorsitzende Bernhard-Michael Gärtner als zukünftige Aufgabe den Teilnehmern zugesichert. Bernhard Gärtner

Viel politische Prominenz traf sich im Holderbüschle zur Diskussionsrunde über das Bundesteilhabegesetz und das Thema Inklusion. (Foto: Bericht Marbacher Zeitung)

Gastgarten für Radler und Spaziergänger entlang des Metter- oder Enzthal-Radweges eine gerne genutzte Oase zur Einkehr.

Auch als Veranstaltungsort gewinnt das Holderbüschle zunehmend Profil. So fand beispielsweise im Juli 2021 eine **Podiums-Diskussion zum Bundesteilhabegesetz** statt, die vom VdK-Kreisverband Ludwigsburg organisiert wurde und sich prominenter politischer Teilnahme erfreute. Dabei machte die Direktorin der Karlsruhö, Dr. Dörte Bester, deutlich, dass die Existenz inklusiver Arbeitsplätze auch an politischen Entscheidungen hängt: Inklusionsunternehmen müssen gewollt sein. Die Schwierigkeit der Sozialunternehmen, die Arbeitsplätze zu halten, seien

die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland oder die digitale Automatisierung der industriellen Produktion. In diesem Kontext betonte Claudia Lychacz, die 2021 neu berufene kommunale Beauftragte des Landkreises Ludwigsburg für Menschen mit Einschränkungen, dass erfolgreiche Inklusion nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei, sondern vor allem ein Menschenrecht. Für die ISAK gGmbH ist diese Botschaft seit 1991 ein Herzensanliegen. Denn damals wurde der Integrationsbetrieb gegründet, der 2021 30-jähriges Jubiläum feierte. ■

→ [isakggbh.de](http://isakggbh.de)

→ [www.holderbueschle.de](http://www.holderbueschle.de)

# Organisatorisches Rückgrat für vieles

Die Hauswirtschaft ist fast überall im Hintergrund aktiv und hält unzählige logistische Abläufe zusammen. Dazu muss in den Hauswirtschafts-Teams viel geplant, organisiert und zum Einsatz gebracht werden – besonders in Pandemie-Zeiten.

**W**enn jetzt die Zeit langsam, aber sicher zu Ende geht, die vom Corona-Virus bestimmt wird, können wir wahrscheinlich sagen: Diese Zeit hat uns allen bewusst gemacht, welche **zentrale Rolle** die Hauswirtschaft besonders in Gemeinschaftseinrichtungen spielt“, sagt Gabriele Maile, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Zurückgeworfen und durch die Schutzmaßnahmen auf sich gestellt, war „die Karlshöhe gezwungen, sich selbst zu helfen“, so Gabriele Maile. Nach der erfahrenen Hauswirtschafterin lautete die Aufgabe, den richtigen Weg zu finden, Ruhe zu bewahren – egal ob es um Masken ging oder um Teststrategien und Quarantäne. Auf Corona angepasste Handlungs-Leitlinien und Hygiene-Pläne waren lange Zeit die vorgegebene Richtschnur. Auf diesem Weg konnten Mitarbeitende, Bewohner\*innen und Angehörige zuverlässig geschützt oder auch im Erkrankungsfall versorgt werden. Gleichzeitig war es für die Karlshöher Hauswirtschaft immer wichtig, trotz Sicherheitsabstand, Masken und Schutzanzügen, **das Menschliche nicht vermissen zu lassen.**

Bedingt durch den Lockdown mussten 2021 zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden oder konnten nur in digitaler Form stattfinden. Seit Mitte März 2020 gab es keinen Regelbetrieb in der Zentralküche mehr, die täglichen Belieferungen der Schulen und Kindertageseinrichtungen in Stadt

und Landkreis mit Essen wurden drastisch reduziert. Im Juni 2021 nahm der Speisesaal der Karlshöhe seinen Betrieb nach und nach wieder auf und bewegt sich mittlerweile langsam wieder in Richtung der durchschnittlichen Kapazitäten.

Der Geschäftsbereich hat eine besondere Rolle auf der Karlshöhe, er fungiert auch als Fachaufsicht in der Hauswirtschaft für die Karlshöhe und deren sonstige Geschäftsbereiche. Darunter fällt die Koordination der Ausbildung in Zusammenarbeit mit den Hauswirtschaftsleitungen der jeweiligen Geschäftsbereiche.

35 Mitarbeitende sind im Geschäftsbereich tätig, ergänzt von derzeit vier männlichen und fünf weiblichen Auszubildenden.

Wieder angelaufen ist das **Tagungswesen** auf der Karlshöhe, die Gästezimmer stehen für jedermann zur Verfügung (Telefon 07141 965135, Nicole Stief, gaestehaus@karlshoehe.de). Wieder am Start und ein Tagungsort in parkähnlicher Lage ist das Brüderhaus, das auch von externen Firmen gebucht werden kann (Telefon 07141 965135, Nicole Stief). Einen Neustart erlebte das Feriendomizil der Karlshöhe in Lauchbühl. Nach längerer Urlaubs-Abstinenz ist das Wohnen und Wandern im idyllischen Berner Oberland wieder möglich und Buchungen werden entgegengenommen (Telefon 07141 965130, Linda Rücker, lauchbuehl@karlshoehe.de).





Festlich eingedeckte Tafeln: eine Spezialität der Karlshöher Hauswirtschaft (Fotos: Michael Fuchs)



„Die Hauswirtschafts-Teams der Karlshöhe haben sich 2021 weiterentwickelt und sind zusammengewachsen“, sagt Gaby Maile. Nicht nur auf der Basis von Hygiene-Leitlinien, sondern immer ausgehend davon, dass betreute Menschen sich wohlfühlen können. Egal in welcher Lebenslage sich die Menschen mit Unterstützungsbedarf befinden, egal ob sie alt oder jung sind, krank oder gesund. Die Karlshöher Hauswirtschaft hält vieles zusammen wie ein organisatorisches Rückgrat. Das hat Halt gegeben in der Corona-Pandemie und ist spürbar geworden. ■

.....  
Ein aktuelles Interview mit Gabriele Maile über ihre Liebe zur Hauswirtschaft und die hauswirtschaftliche Bewältigung der Pandemie ist online abrufbar unter:

→ [www.hauswirtschaft.karlshoehe.de](http://www.hauswirtschaft.karlshoehe.de)

.....  
→ [www.lauchbuehl.ch](http://www.lauchbuehl.ch)

→ [www.laedle.karlshoehe.de](http://www.laedle.karlshoehe.de)

→ [www.tagungshaus.karlshoehe.de](http://www.tagungshaus.karlshoehe.de)



Service für die Mitarbeitenden – frischer Kaffee und leckere Snacks

# Aufblühen wie ein Therapiegarten

Im Haus auf der Wart, im Haus Doppelpunkt und im Haus Ampel werden auf der Karlshöhe Menschen mit besonderen psychischen und sozialen Schwierigkeiten stationär betreut. Hinzu kommen Personen mit ähnlichen Problemen, denen ambulant oder in dezentralen stationären Einrichtungen geholfen wird. Das Arbeiten und Leben im Geschäftsbereich zeigt derzeit viele farbenfrohe neue Triebe.



Den selbstangelegten Garten betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen. (Foto: Stefan Morgenstern)

Das Jahr 2021 stand für den Geschäftsbereich im Zeichen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und der Erwartung des Landesrahmenvertrages „Baden-Württemberg“, sagt Geschäftsbereichsleiterin Ursula Eberwein. Damit verbunden ist die Hoffnung auf deutlich verbesserte Rahmenbedingungen, um Teilhabeleistungen erbringen zu können. Seit mehr als zwei Jahren wird an dieser Umsetzung gearbeitet. Es ist eine weitreichende Systemänderung, die eine Gleichstellung von Menschen mit Einschränkungen zum Ziel hat.

Rund 100 Mitarbeiter\*innen arbeiten aktuell im Geschäftsbereich. Sie betreuen – ambulant und stationär – über 270 Personen mit besonderen psychischen und sozialen Schwierigkeiten.

Die Implementierung „Zieloffene Suchtarbeit“ wurde mit internen Workshops, Fortbildungen und Arbeitsgruppen weiter vorangebracht. Dabei ging es vor allem darum, wie das Fachkonzept speziell auf die Abläufe und die Rahmenbedingungen noch besser angepasst werden kann. In der Suchtarbeit herrscht anderswo häufig das Dogma der Abstinenz – die Suchterkrankten sollen völlig davon loskommen. Doch lange Erfahrung zeigt: Diese Hürde ist für viele Betroffene zu hoch. Das Karlshöher Konzept strebt deshalb danach, mit einem deutlich reduzierten und weniger schädlichen



(Foto: Stock)

Suchtmittelkonsum zu leben – völlige Abstinenz nicht ausgeschlossen!

Wenn nach dem Lockdown das Gemeinschaftsleben in einem Einrichtungsbereich wieder aufblüht, freuen sich Mitarbeitende und Bewohner\*innen besonders über jedes Freizeiterlebnis. Sieben Bewohner\*innen des Hauses Doppelpunkt nahmen erneut an einem Reittherapieprojekt bei der Kassiopeia Erlebnispädagogik und Therapie mit Pferden für Menschen mit Benachteiligungen teil. An zehn wöchentlich aufeinanderfolgenden Terminen wagte sich diese Gruppe von Menschen mit psychischen Erkrankungen in die Natur, um viel über Pferde und das Reiten, aber insbesondere über sich selbst zu lernen.

Ein Highlight des Sich-Hinaustrauens nach der Hochpandemie war ein **Gemeinschaftsausflug** von Bewohner\*innen ans **Steinhuder Meer** bei Hannover.

Den Ausschlag hatte ein aus Niedersachsen stammender Bewohner gegeben, der mit seinen Heimat-Schwärmereien vom größten See Norddeutschlands alle neugierig gemacht hatte. Mitarbeitende und betreute Menschen verbrachten ein herrliches Wochenende „am niedersächsischen Bodensee“, Boots-Tour, Sonnenuntergang und Hafenumarmel inklusive.

Geradezu sprichwörtlich zum Aufblühen nach dem Lockdown passen die **Gartenprojekte** der ambulanten Wohngruppe Neuffenstraße. Hier wurde der Garten im Frühjahr von den Bewohner\*innen in einer gemeinsamen Aktion vom Unkraut befreit und eine so genannte Kräuterschnecke errichtet und bepflanzt. Die erste Tomaten- und Kräuternernte erwies sich als voller Erfolg! Da die Bewohner\*innen schon einmal die Ärmel hochgekrempelt hatten, wurden auch gleich das Gartentor und der Zaun neu lackiert. Erneut zeigte sich, dass sich Gartenarbeit psychisch stabilisierend auf einzelne Klient\*innen auswirken kann, die sich fortan täglich mit viel persönlicher Hingabe um ihren Garten kümmern. Wie sagt doch der Volksmund: Den selbstangelegten Garten betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen. ■

→ [www.hausdoppelpunkt.de](http://www.hausdoppelpunkt.de)

→ [www.abw67.karlshoehe.de](http://www.abw67.karlshoehe.de)



# Kinder-Seelen mit Stärke impfen



Die Covid-19-Pandemie hat die Lebens- und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe sehr herausgefordert. Die Methoden und Formen der Betreuung mussten beispielsweise mit Blick auf Homeschooling, Tagesstruktur und Erlebnispädagogik kontinuierlich erweitert werden.

**D**ie Maßnahmen gegen die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus seit Mitte März 2020 hatten einschneidende Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe“, sagt der Geschäftsbereichsleiter Philipp Ziegler. Homeschooling und Fernunterricht waren große Herausforderungen. Bildungsbenachteiligung und drohenden Lerndefiziten wurde aber präventiv, engagiert und erfolgreich begegnet.

„Eine geballte Anforderung an die Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten der Pandemie liegt nach wie vor im gestiegenen Unterstützungsbedarf von jungen Menschen und ihren Familien“, ergänzt Ziegler. Das gilt vor allem mit Blick auf die Vorbeugung von psychischen Erkrankungen aufgrund der Pandemie-Belastung.

Zudem im Fokus: Die Versorgung bei seelischen Problemen, die sich durch die Krise verschärften. Eine große Hürde war, den Kindern und Jugendlichen trotz Lockdown in den Wohneinheiten eine **Tagesstruktur** zu bieten: Beispielsweise um Bewegungsmangel zu vermeiden, wurde auf aktivierende Hilfen wie Erlebnispädagogik im Freien gesetzt. Bewegung auf dem Wasser, im Wald und auf Wiesen „impft“ Körper und Seele mit einem Schuss Resilienz.

Aber nicht nur Reagieren mit vielen kreativen Ideen war während der Hochphase der Pandemie gefragt, sondern auch kontinuierliches fachliches Gestalten. Die Jugendberatung wurde ausgebaut und im Verbund mit dem Diakonischen Werk Württemberg das wichtige Zukunfts-Thema „**Digitales Empowerment**“ auf den Weg gebracht. Im Projekt „Jugend holt auf“, das in Kooperation mit der Caritas stattfindet, wird dem komplexen Thema Bildungsbenachteiligung mit einem starken Konzept begegnet.

In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises wurden Kinder und Jugendliche an Covid-19 erkrankter Eltern im Fachbereich aufgenommen. „Mitarbeitende, die sich mitunter freiwillig in diesen Dienst begaben, leisteten eine bewundernswerte Arbeit in dieser ganz speziellen Lage“, bedankt sich Philipp Ziegler bei den Beteiligten.

Seit seiner Gründung 1876, also seit stolzen 145 Jahren, gehört die Kinder- und Jugendhilfe zum Kern der Stiftung Karlshöhe in Ludwigsburg. 250 junge Menschen bekommen hier die individuelle Unterstützung, die ihnen den Start in ein selbstbestimmtes Leben mitten in der Gesellschaft erleichtert.

Dabei sind 140 Mitarbeitende im Einsatz. Jeder Einzelne ist sowohl auf Hilfsangebote spezialisiert und zugleich sind sie doch

Angenommen  
wie ich bin.



Stapelweise Ideen: die Kinder spielerisch voranbringen und kreativ fördern (Fotos: SopHiE Besigheim)



Therapeutisches Bogenschießen als Erlebnispädagogik

Generalisten. Sie garantieren, dass jedes Kind und jeder Jugendliche die Förderung erhält, die sie nach vorn bringt.

Diese lange Tradition setzt sich mit **Jubiläen** fort: „2021 ist ein Jahr erfolgreicher Dienste. Die Tagesgruppe Hindenburgstraße feiert 30-jähriges. SopHiE, die Sozialpädagogischen Hilfen im Einzelfall in Besigheim und ION, die Inobhutnahme, gibt es jetzt seit 20 Jahren“, sagt Philipp Ziegler. Der bekam im Dezember 2020 Verstärkung. Lena Bullinger steht ihm als stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin nun zur Seite.

Im großen Wurf geübt sind die Basketballer der **Ludwigsburger MHP-Riesen**, denen erneut 2021 ein fantastischer Spendengewinn gelang. Mit einer Rekordsumme, erlöst aus der Versteigerung von Profi-Trikots, kann die Kinder- und Jugendhilfe planen. Ein toller Betrag, der da im Netz landete. Der Geschäftsbereich dankt dem Spitzen-Team aus Ludwigsburg! ■

- [www.jugendhilfe-karlshoehe.de](http://www.jugendhilfe-karlshoehe.de)
- [www.rechtsberatung-jugendliche.de](http://www.rechtsberatung-jugendliche.de)
- [www.careleavers.karlshoehe.de](http://www.careleavers.karlshoehe.de)
- [www.manara.karlshoehe.de](http://www.manara.karlshoehe.de)
- [tagesgruppe-jugendhilfe.karlshoehe.de](http://tagesgruppe-jugendhilfe.karlshoehe.de)



Die TG Hindenburgstraße in Ludwigsburg feiert 30-jähriges (Grafiken: Kerstin Tsafrir)



# Glaubwürdigkeit im Schaufenster

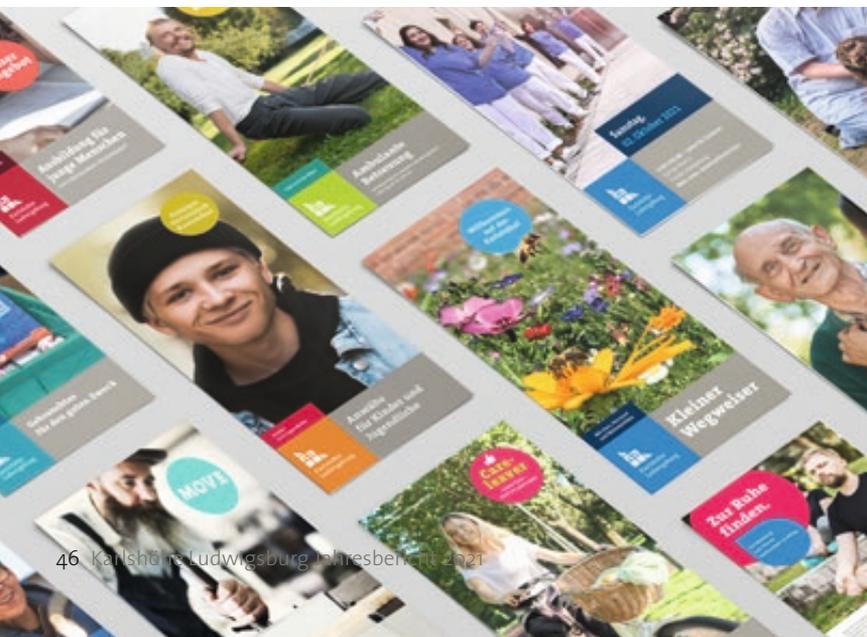
Der Servicebereich Kommunikation setzt sich auf vielen Medienkanälen für ein Ziel ein: Die wertvolle diakonische Arbeit der Karlshöhe noch bekannter zu machen. Durch neue Mitarbeitende, die das bestehende Team sinnvoll ergänzen und verstärken, kann dieses Ziel noch nachhaltiger verfolgt werden.

**K**ommunikation ist das, was ankommt – und dazu muss die handwerkliche Qualität stimmen“, sagt Servicebereichsleiter Michael Handrick. Glaubwürdigkeit und Überprüfbarkeit seien die wertvollsten Güter in der Öffentlichkeitsarbeit. Das Feld dafür ist weit: Pressearbeit, Publikationen, Fundraising und Drittmittelbeschaffung, Spenden-Aktionen und Kampagnen, Corporate-Design-Neugestaltung, Werbeproschüren, Plakate, Karten und Flyer, Webauftritt und Social Media sind die Hauptarbeitsgebiete der Abteilung. Dafür engagieren sich fünf

Mitarbeitende, drei in Vollzeit und zwei in Teilzeit. Neu im Team sind Mediengestalterin Kerstin Tsafrir und Sachbearbeiter Michael Gross. Waren die Veranstaltungen coronabedingt eher seltener, rückte dafür das Thema **innovative Produktentwicklung** nach vorn.

Die Karlshöher Mitteilungen waren dieses Frühjahr doppelt so umfangreich. Denn die Publikation erschien sowohl in Standardsprache als auch in Einfacher Sprache. Menschen mit Lese-Handicap fanden dieses Mal weite Teile der Zeitschrift übersetzt – und damit inklusiv.

Flyer-Vielfalt: Auffrischung für die Darstellung der Dienste der Karlshöhe



Karlshöher Tradition: ein biblisches Jahresmotto



Über die Karlshöhe in Einfacher Sprache lesen – die Karlshöher Mitteilungen digital:  
 → [www.karlshoehe.de](http://www.karlshoehe.de)

Erfolgreich etabliert hat sich ebenfalls der Jahresbericht der Karlshöhe nach seiner Überarbeitung im Jahr 2019. Er soll auch in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden.

Im Frühjahr 2021 wurde das 20 Jahre alte **Corporate Design** der Karlshöhe gründlich überarbeitet, das nicht nur die Geschäftsausstattung und die Karlshöher Medien umfasst, sondern auch so genannte Tochtermarken wie die Karlshöher Läden oder den Ausbildungsladen Karolino. Zahlreiche Flyer und Broschüren, Postkarten, Schilder und Werbematerialien der Geschäfts- und Servicebereiche wurden in diesem Kontext neu gestaltet. Der Webauftritt [karlshoehe.de](http://karlshoehe.de) wurde weiter gestalterisch und technisch verbessert. Auch die Social Media-Dienste Facebook mit rund 1.300 und Instagram mit etwa 900 Followern profitierten sehr von der neu geschaffenen Stelle Mediengestaltung.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche Presseingaben über die Arbeit auf der Karlshöhe in Kooperation mit der freien Presse sowie mit Publikationen von Stadt und Evangelischer Kirche veröffentlicht werden. Dabei ist es die zentrale Aufgabe der Pressearbeit, die Medien kontinuierlich mit journalistisch relevanten Sachinformationen zu versorgen. Dazu gehören nicht nur Pressemitteilungen, sondern auch umfangliche Fact Sheets und aufklärende Hintergrund-Interviews. Nicht umsonst wird heute überall an den Hochschulen für Sozialwesen gelehrt: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind eine unverzichtbare Säule der sozialen diakonischen Arbeit. ■



- [www.mit-spenden-helfen.de](http://www.mit-spenden-helfen.de)
- [www.kommunikation.karlshoehe.de](http://www.kommunikation.karlshoehe.de)
- [www.presse.karlshoehe.de](http://www.presse.karlshoehe.de)



Postkarte Jahreslosung: Alle Herzen wurden auf der Karlshöhe hergestellt oder fotografiert

## Reale Treffen ersehnt

Das MAV-Büro in der ehemaligen Bücherstube des Brüderhauses ist stets eine feste Anlaufstelle für die Mitarbeiter\*innen. Trotz Corona-Einschränkungen war die MAV zu jedem Zeitpunkt im Einsatz für die Interessen der Karlsruher Kolleginnen und Kollegen.

**E**igentlich war im April die jährliche MAV-Versammlung geplant, diese musste aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden“, sagt Udo Besenbeck. Damit die Kolleginnen und Kollegen der Karlsruhöe trotzdem über die Tätigkeit ihrer MAV informiert werden, ist der Rechenschaftsbericht in elektronischer Form bis Ende September versandt worden.

Anfang Juni 2021 übernahm Alexander Müller die Geschäftsbereichsleitung in Arbeit und Technik. Da er dadurch dem Vorstand direkt unterstellt ist, kann er laut Mitarbeitendenvertretungsgesetz (MVG) nicht mehr Mitglied der MAV sein. Für ihn

rückte Benjamin Müller aus dem Geschäftsbereich Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung nach. Vorsitzender der Mitarbeitendenvertretung (MAV) der Karlsruhöe ist Udo Besenbeck, stellvertretende Vorsitzende ist Stefanie Gnad. Weitere Mitglieder sind Aleksandra Wunsch, Dirk Wittmer, Ralf Ketterl, Ulrike Böttcher, Karin Bäuerle, Hans Peter Glaser und Benjamin Müller. Die Schwerbehindertenvertretung liegt bei Anne Titze.

Die MAV hofft, dass im März oder April 2022 wieder eine Mitarbeitenden-Versammlung live durchgeführt werden kann. Dort soll dann auch der bereits in der Vergangenheit angekündigte Vortrag zur Arbeit-

nehmer\*innen-Haftung stattfinden, der coronabedingt bislang nicht möglich war.

Die MAV arbeitet derzeit an einem breiten Bündel von arbeitspolitischen Themen. Dazu zählen **Dienstvereinbarungen zum Mobilen Arbeiten** und zur Arbeitszeit, die aktuell angepasst werden müssen. In der Pandemie hat aus MAV-Sicht besonders das Thema Konflikte am Arbeitsplatz an Bedeutung gewonnen. Eine Herausforderung ist aktuell die Fachkräfte-Suche in der gesamten Diakonie. Die MAV wird sich dafür einsetzen, die Kolleg\*innen zu unterstützen und Einstellungsverfahren voranzubringen. ■

→ [www.mav.karlsruhe.de](http://www.mav.karlsruhe.de)

### So erreichen Sie die Mitarbeitendenvertretung der Karlsruhöe Ludwigsburg

Telefon 07141 965-118 (mit AB)  
Mobil 0151 26636631  
Mobil 0176 10140264  
Fax 07141 965-119  
E-Mail [mav@karlsruhe.de](mailto:mav@karlsruhe.de)

### Büro

Brüderhaus  
(ehemalige Bücherstube)  
Auf der Karlsruhöe 1  
71638 Ludwigsburg

### Kontaktzeiten

Dienstag 10.00–12.30 Uhr  
Donnerstag 10.00–12.00 Uhr



# Fachkräfte mit Herz hier her!

Fachkräfte sind im Sozialwesen heiß begehrt. In Zusammenarbeit mit dem SB Kommunikation wird deshalb das Thema Personalgewinnung mit frischen Werbekonzepten angegangen. Dabei gilt es, Aufmerksamkeit zu erzeugen und reichweitenstark über die Stellenangebote auf der Karlshöhe zu informieren.

**B**ei der Suche nach qualifizierten Kräften wurde auf mehrere Kanäle gleichzeitig gesetzt, beispielsweise auf das Portal [jobsinludwigsburg.de](http://jobsinludwigsburg.de), auf Außen- und Onlinewerbung. Dabei kamen beispielsweise erneut die 22,5 Quadratmeter großen LED Displays an der B27 zum Einsatz, über die täglich mehr als 100.000 Blickkontakte möglich sind.

Entlang der B27 und ihrer Abzweige wurden zudem Plakate der Außenwerbung installiert, die ebenfalls mehrere zehntausend Fahrzeuge am Tag zählen. Weitere



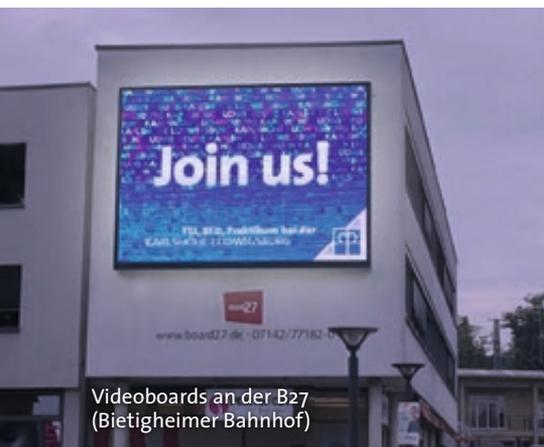
Was Autofahrer an einer Ampel in Freiberg a. N. beim Warten sehen (Fotos: SB KOM)

Stellenangebote-Plakate konnten beispielsweise in der Ludwigsburger Fußgängerzone platziert werden. Stellenanzeigen auf Facebook erzielen bis zu 1.300 Zugriffe und sind deshalb fester Bestandteil der Mitarbeiter\*innen-Offensive. Doch auch die klassische Anzeigenkampagne, beispielsweise in den Gemeindeblättern der Region, erreicht ihre Zielgruppe. Und der Ertrag lässt sich sehen: Auf 50 Stellenausschreibungen im Berichtszeitraum trafen über 1.200 Bewerbungen ein, ungefähr 200 neue Kolleg\*innen wurden eingestellt.

Der Servicebereich Personal wird geführt von Marc Schaaf. Im Bereich arbeiten fünf Mitarbeitende. Dabei gilt es, nicht nur die favorisierten digitalen Bewerbungen zu bearbeiten, die ein elektronisches Bewerbungssystem durchlaufen, sondern auch klassische Anschreiben- und Zeugnismappen, die nach wie vor eingehen.

Insgesamt gilt für die Personalsuche: Wer soziale Fachkräfte sucht, muss mit den eigenen Werten punkten. Deshalb dürfen Alleinstellungsmerkmale, wie beispielsweise das menschliche Arbeitsklima eines christlichen Diakoniewerks, nach vorn gestellt werden. Ein Herz für das Miteinander und Füreinander gehört auf der Karlshöhe seit jeher dazu. ■

- [www.jobs.karlshoehe.de](http://www.jobs.karlshoehe.de)
- [jobsinludwigsburg.de](http://jobsinludwigsburg.de)
- [ran-ans-leben.de/kreis-lb](http://ran-ans-leben.de/kreis-lb)



Videoboards an der B27 (Bietigheimer Bahnhof)



# Neue Aufbrüche als Entdeckungsreise

Seit 2021 gibt es die Pfarrstelle „Neue Aufbrüche zwischen Kirchengemeinden und Karlshöhe“, die Pfarrer Steffen Kaupp leitet. Das Büro der Pfarrstelle befindet sich auf der Karlshöhe, organisatorisch ist die Stelle gleichzeitig an die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg angedockt. „Ich bin dabei, die Landkarten von Karlshöhe und Evangelischer Kirche in Ludwigsburg zu entdecken“, sagt Steffen Kaupp.

**H**intergrund des Projekts Neue Aufbrüche ist ein Beschluss, der 2016 von allen Gesprächskreisen der Landessynode mitgetragen wurde, dass der Oberkirchenrat zehn 50-Prozent-Stellen für innovatives kirchliches Handeln ermöglichen soll. Diese sollen zwischen drei und sechs Jahren laufen und nicht aus dem Pool der Gemeindepfarrstellen finanziert werden. Alle zehn Stellen sind nun mittlerweile nach diesen Vorgaben besetzt.

„Die ersten Monate waren von neugierigem **Entdecken und Kennenlernen** geprägt“, sagt Pfarrer Kaupp. Auf der Karlshöhe und in der Gesamtkirchengemeinde sei er auf engagierte und kompetente Menschen gestoßen und habe erste Ideen durch sie gewonnen. Das verdichtet sich in ersten Projekten.

In der Netzwerkarbeit geht es beispielsweise darum, Angebote und Strukturen zu unterstützen und ihre Weiterentwicklung anzuregen. Beispiele hierfür sind die Sommerpredigtreihe der Kirchengemeinden oder das Thema Quartiersentwicklung.

Bei der Entwicklung von neuen **spirituellen Kommunikationsformaten** kommen besonders die digitalen Medien zum Einsatz. Ein Beispiel gleich zu Beginn war der

**digitale Pilgerweg durch die Karwoche** auf Ostern hin. Darauf folgte ein Spielerätsel zu Pfingsten, das als Hauptgewinn mit Karlshöher Honig lockte. Ein Geocache, von der historischen Karlshöher Bettlade ausgehend, lockte Menschen aus der Geocache-Community auf die Karlshöhe, die zum Teil zum ersten Mal im Leben auf das Gelände des Diakoniewerkes traten. Ein weiterer Geocache speziell für Konfirmand\*innen ist in der Entwicklung.

Das Pilger-Bedürfnis, mit Leib und Seele unterwegs zu sein, haben immer mehr Menschen. Seit 2021 ist auch die **Karlshöhe Station eines Pilgerweges**. Ausgearbeitet wurde der von einem ökumenischen Arbeitskreis, der 19 entsprechende Stationen im Landkreis Ludwigsburg zusammengestellt hat. Zusammen mit Diakon Eberhard Seyfang konnte ein Konzept für einen spirituell-diakonischen Pilgernachmittag erstellt werden, das unter dem Geleit-Wort „Weg der Barmherzigkeit“ steht. Aber auch der Humor durfte nicht zu kurz kommen. Pünktlich zur Sommerzeit wurde ein buntes musikalisches Sommergruß-Video an alle Mitarbeitenden versandt – gerade in verregneten Corona-Zeiten ein wunderbarer Farbtupfer!



Steffen Kaupp: Pfarrer, Musiker, Seelsorger und Brückenbauer (Foto: SB KOM)

Flankiert werden diese spirituellen Formate durch offene Bildungsarbeit. So haben die Mitarbeitenden im KARLINUM die Chance, an einer Fortbildung zum Thema „Wertschätzung und Empathie“ teilzunehmen. Im Herbst 2021 wird eine neue Homepage zu sehen sein, die weitere gedankliche Aufbrüche kreiert und für alle Interessierten zur Verfügung stellt. ■

→ [www.neue-aufbrueche.de/innovationspfarrstellen](http://www.neue-aufbrueche.de/innovationspfarrstellen)

→ [www.neue-aufbrueche.karlshoehe.de](http://www.neue-aufbrueche.karlshoehe.de)



# Das Gehirn der Finanzen

Die Umstellungen des Bundesteilhabegesetzes und die veränderten Arbeitsaufwendungen der Corona-Pandemie erforderten Höchstleistungen an buchhalterischem Mitdenken. Das wird von dem „buchhalterischen Gehirn“ der Karlshöhe geleistet: dem Rechnungswesen. Es besteht aus sieben Mitarbeiter\*innen.

**W**ir haben jetzt ein Jahr Zusammenarbeit über MS-Teams hinter uns – für eine Buchhaltung mit ihrem kleinteiligen Absprechungsbedarf eine besondere Anforderung“, sagt Servicebereichsleiterin Susanne Müller-Link. Eine zentrale Aufgabenstellung für den Servicebereich lag in Buchhaltungsvorgängen, die sich durch die Bedingungen der Pandemie in unzähligen Details änderten. Mit hoher Flexibilität wurden die veränderten Abrechnungen von Einnahmen und Aufwendungen aufgrund der jeweils geltenden Regelungen für die verschiedenen Hilfebereiche abgearbeitet.

Dabei mussten als zusätzliche Erschweren Buchhaltungs-Arbeitsplätze ins Home Office verlegt und sogar der Jahresabschluss von dort aus geleistet werden. Eine weitere

große Aufgabe lag in den so genannten personen-zentrierten Abrechnungen aufgrund der Umstellungen mit Blick auf das Bundesteilhabegesetz: alle Fachleistungen wurden beispielsweise gesplittet und müssen fortan separat erfasst werden.

Am Ende konnte alles erfolgreich gemeistert werden, da das Team eng zusammenrückte und mit hoher Präsenz bei der Sache war. Positiv wirkten sich dabei auch die personellen Verstärkungen aus: Im Herbst 2020 startete Ute Seligmann ihren Dienst als Controllerin und im Frühjahr 2021 verstärkte Patricia Böhler die Abteilung für die Leistungsabrechnung des Mobilen Dienstes sowie die Spendenbuchhaltung. Wie sagte doch schon der Dichter Goethe: Buchhaltung ist eine der schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes. ■

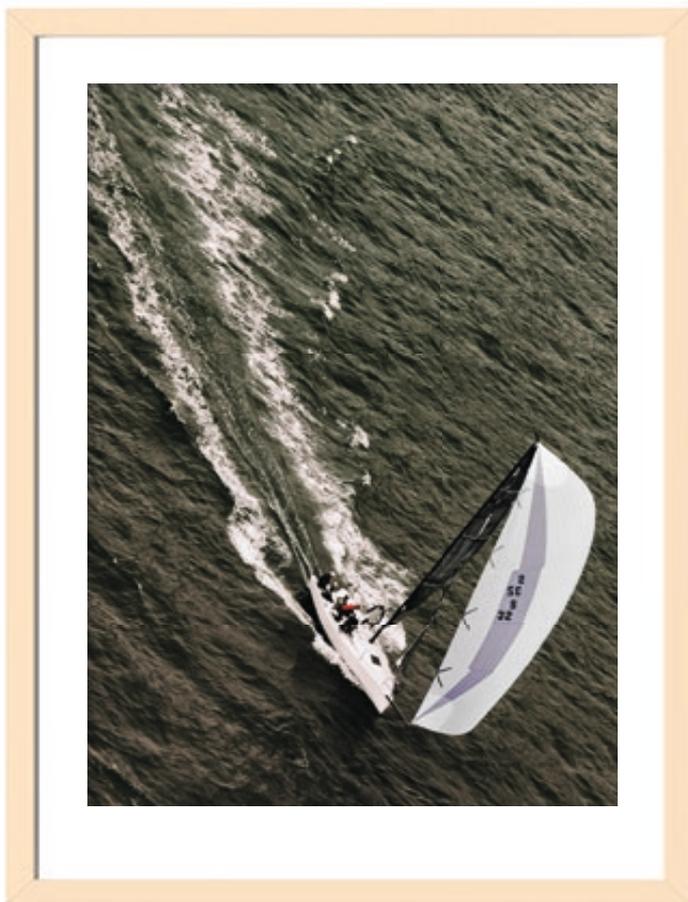


# Neue Segel bringen zusätzlich Schub

Die sieben Mitarbeitenden der Unternehmensentwicklung unter der Leitung von Manuela Furlan sind die Vordenker\*innen auf der Karlshöhe. Ihr Anspruch ist, das diakonische Werk kurz-, mittel- aber auch langfristig voranzubringen. Dabei verbindet der Fachbereich viele Thematiken anderer Abteilungen.

**E**in zentraler Meilenstein für die ganze Karlshöhe war im Jahr 2021 die Umstellung des alten Qualitätsmanagement-Handbuchs auf die Software „Orgavision“. „Sie lenkt und verteilt Informationen zuverlässig, speichert Wissen und macht Prozesse transparent und nachvollziehbar“, sagt Servicebereichsleiterin Manuela Furlan. Auf einer verwandten Ebene angesiedelt sind auch die Organisation und die fachliche Begleitung von Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren. Die umfangreichen Standards, die auf der Karlshöhe hierbei erarbeitet und mit viel Detailtiefe auch im Jahr 2021 ausdifferenziert wurden, dienen dem Qualitätsmanagement in der sozialen diakonischen Arbeit.

Ein Leuchtturm-Projekt des Servicebereiches liegt in der Einführung von **Unterstützter Kommunikation (UK)** auf der Karlshöhe. Sie gibt Methoden an die Hand, auch bei eingeschränkter Sprachfähigkeit miteinander reden zu können. Damit ist UK ein Schlüssel zur kommunikativen Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen und schafft die Grundlage für gelebte Inklusion. Dieses Projekt wird im Diakoniewerk vorangetrieben und möchte darüber hinaus ein Impuls für Stadt und Landkreis Ludwigsburg werden.





Auch das Verhalten der Mitarbeitenden ist eine Größe, die die Unternehmensentwicklung maßgeblich beeinflusst. Zum Beispiel mit Blick auf das eigene und gemeinsame **Gesundheitsbewusstsein** am Arbeitsplatz. Die Karlshöhe hat sich dem Projekt Gesundheits-Netzwerk in der Sozialwirtschaft GENUSs angeschlossen. Hierbei werden die bisherigen Angebote und Strukturen des betrieblichen Gesundheitsmanagements angeschaut und Ideen eingebracht, um ein

noch nachhaltigeres Konzept zur körperlichen und psychischen Gesunderhaltung der Mitarbeitenden zu erstellen. Eine großangelegte Mitarbeitenden-Befragung wurde gestartet, die durch ein externes Institut ausgewertet wird. Das soll der Karlshöhe als Arbeitgeberin aufschlussreiche Daten in anonymisierter Form an die Hand geben, in diesem wichtigen Sektor optimal vorzubauen und präventive Kurse anzubieten.

Tätigkeitsschwerpunkte lagen darüber hinaus in internen Audits, in der Unterstützung der Geschäfts- und Servicebereiche bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sowie in der Begleitung und Mitgestaltung des Strategieprozesses.

Mitarbeitenden-Schulungen und Fortbildungen waren dabei ein wichtiger Baustein der Strategieentwicklung. Pandemiebedingt entstanden viele neue digitale Formate. Dazu zählten beispielsweise die Fortsetzung des internen Führungskräfteentwicklungs-Programms wie auch die digitale Qualifizierung.

Zusammenfassend: Strategie, Organisation, Verhalten der Mitarbeitenden, Unterstützte Kommunikation, Digitalisierung und Führung sind die Navigationspunkte, die die Unternehmensentwicklung maßgeblich beeinflussen: Der Servicebereich Unternehmensentwicklung setzt dazu neue Segel. ■

→ [www.karlshoehoe-fuer-alle.uk](http://www.karlshoehoe-fuer-alle.uk)



Plakat mit Piktogrammen zum Grundrecht auf Kommunikation

# Lobgesang zum 50-jährigen

So viel war klar, vielleicht nicht von Anfang an, aber doch im Lauf der Jahre: Im Herbst 2021 wird die Kantorei 50 Jahre alt. Das halbe Jahrhundert sollte auf jeden Fall gebührend gefeiert werden, mit Konzert und Empfang, großem Hallo der Ehemaligen und Derzeitigen und – vor allem – mit gemeinsamem Singen in der Kirche der Karlshöhe.

**A**m Reformationsfest 1971 hatten die Karlshöher ihre Kantorei aus der Taufe gehoben. Mit Siegfried Bauer als Chorleiter und Musikdozent in der Diakonenausbildung hatte eine neue Sing- und Musizierfreude Einzug gehalten.

Das Gründungsdatum diktierte den Festtermin. Das Wochenende Mitte November war für das Jubiläum reserviert. Ist doch naheliegend. Doch die Pandemie schob alles Planen und Organisieren, Wünschen und Hoffen, alles Singen und Üben ins Ungefähre, Unabwägbar. Im Corona-Jahr 2020 hatten Sängerinnen und Sänger der Kantorei nach langer Singpause Vivaldis „Gloria“ einstudiert und mussten das Konzert in der Friedenskirche dann doch absagen. Sollte sich die Geschichte wiederholen?

Da brauchte es schon viel Wagemut, nach noch längerer Singabstinenz an den fürs Jubiläumsjahr festgelegten Terminen festzuhalten. Mitte Juni 2021 nahm Chorleiter Nikolai Ott die Proben wieder auf, natürlich auf Abstand und geimpft, genesen oder getestet. Unverdrossen wurden ab Juli Save-the-Date-Karten verteilt und verschickt. Merk es dir: Am Samstag, 13. November, singen wir in der Friedenskirche Mendelssohn, nichts passt besser zur Überwindung oder einer gelingenden Eindämmung der Pandemie als sein „Lobgesang“.



Chorprobe mit Hygieneabstand in der Karlshöher Kirche (Foto: Kantorei)

Doch wer singt mit? Wie viele sind wir noch? Nicht wenige, vor allem ältere Chorsänger\*innen nahmen die Zwangspause als Gelegenheit, sich von ihrer lieben Gewohnheit zu verabschieden. Beim Diakonienjubiläum Ende Juli wagte sich ein kleiner Chor wieder vor Publikum. Manche Selbstkritik begleitete den Auftritt. Doch Jörg Beurer, der Geschäftsführer des Diakonieverbandes, strahlte beglückt: „Du saugst das auf wie ein trockener Schwamm.“

Nach den Sommerferien begannen die Mendelssohn-Proben. Jetzt wurde es ernst. Das Jubiläumsjahr endet im Herbst 2022 mit Haydns „Schöpfung“. ■

*Gertrud Schubert*

Mehr Infos auf der Webseite  
→ [www.kantorei-karlshoehe.de](http://www.kantorei-karlshoehe.de)



## September 2020

**M**it der Berichterstattung über das **Bienen-Projekt** auf der Karlshöhe weckte die Karlshöhe schlummernde Erinnerungen. Familie Pfäfflin erinnerte sich beim Lesen begeistert an ihren Urahn, Heinrich August Friedrich Pfäfflin, der von 1835 bis 1910 lebte. Der war nicht nur ein pfiffiger Pfarrer, sondern auch Bienenforscher. Er verfasste ein Büchlein über die fleißigen Insekten, das in mehreren Auflagen über seinen Tod hinaus veröffentlicht wurde. Die Reportage belebte Erinnerungen an den Vorfahren und motivierte eine tolle Unterstützungsbereitschaft: Die Familie überwies eine namhafte Spende an das vorbildliche Bienen-Projekt, das ökologische und soziale Aspekte vereint. ■



## Oktober 2020

**D**er **Ausbildungsladen Karlino** feierte 25-jähriges Bestehen. Und mit ihm sein Markenzeichen: Der drollige Mäuserich. Der Ausbildungsladen der Karlshöhe ist bei Eltern beliebt. Denn hier in der Ludwigsburger Wilhelmstraße werden ökologisch hochwertige Holz-Spielsachen aus sozialtherapeutischen Werkstätten verkauft. Außerdem absolvierten mittlerweile Generationen junger Menschen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen eine Ausbildung zur Verkäufer\*in und zur Einzelhandelskauffrau sowie zum Einzelhandelskaufmann. Erstmals mit dem

Ausbildungsjahr 2020/2021 starteten zwei Kaufleute für E-Commerce ihre Berufsausbildung. Sie werden bei der geplanten Erstellung eines Online-Shops für das Karlino eine wichtige Rolle spielen. Diese Ausbildung ist eines der Referenzprojekte des Ausbildungszentrums der Karlshöhe, dessen Absolvent\*innen seit vielen Jahren Auszeichnungen und Preise abräumen. ■



(Foto: SB KOM)

**J**ede Menge Spaß und „Action“ bieten die Betreuenden den Kindern der **Tagesgruppe Hindenburgstraße**. Der Herbst bietet sich geradezu an, Drachen steigen zu lassen oder Kürbisse zu schnitzen. Nach einem „Samuel-Tiger-Survival“ mit langen Märschen durfte sich jeder Teilnehmende „krasser Typ“ nennen. In der Tagesgruppe im Ludwigsburger Osten erhalten Kinder, worauf sie ein Anrecht haben: eine echte Chance. ■

In der Tagesgruppe wird leidenschaftlich gesungen. Was mit einer alten Gitarre vom Karlshöher Flohmarkt begann, ist mittlerweile ein festes Ritual. Jeden Tag nach

dem Mittagessen werden mit den Kindern ein paar **Lieder** angestimmt. Alle singen begeistert mit. In der Sommerfreizeit wurde sogar ein eigener Song geschrieben. ■

Auch beim **interkulturellen Fest** war die Tagesgruppe mit einem eigenen Stand dabei. Bei bestem Wetter wurde der Stand, unterstützt von Freunden und Familien, aufgebaut. Zwei engagierte Mitarbeiter\*innen aus anderen Bereichen der

Jugendhilfe halfen mit. Neben dem Basteln waren vor allem die kosmetischen Fähigkeiten beim kreativen und ausdauernden Kinderschminken gefordert. „Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.“ ■

## November 2020



(Foto: Wikimedia)

Am 6. November 1876 wurde die von dem württembergischen **Königsehepaar**, besonders von Königin Olga, geförderte Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg ins Leben gerufen. Die württembergischen Royals stifteten das Gelände und waren – seitens des Königs Karl – Namensgeber. Die Evangelische Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe bestand aus zwei Mädchen- und zwei Knabenhäusern, einem Betsaal mit Inspektorenwohnung, einem Schulhaus mit Hauselternwohnung, einem Back- und Waschhaus sowie einem landwirtschaftlichen Gebäude. Die „Erziehungsanstalt“ war von Beginn an mit einem „Gehilfeninstitut“ verbunden, um den auszubildenden Diakonen ein praktisches Übungs- und Lernfeld zu bieten. Gratulation zum 144. Geburtstag. ■

Über eine **Spende von Lindt-Adventskalendern** der Firma Kemmler Electronic freute sich die Karlshöhe. Es wurden 27 Pakete mit feiner Schweizer Schokolade an die Menschen mit Unterstützungsbedarf übergeben. Die Familie Reiber, die das Unternehmen führt, unterstützt die Bewohner\*innen regelmäßig. Sie ermöglicht der Karlshöhe zum Beispiel das beliebte Kirchenkino. Die Familie machte dazu eigenhändig das Popcorn für die Bewohner\*innen. ■



(Foto: SB KOM)

## Dezember 2020



Das traditionelle Lädle im Höfle vom Servicebereich Hauswirtschaft war wieder der Magnet für Besucher\*innen, die das Besondere für den **Advent und Weihnachten** suchen. Die Auszubildenden waren fleißig. Sie backten, kochten Marmelade, stellten Adventsgestecke her. Sie banden Kränze, bastelten Geschenkideen aus Stoff und Wolle, gestalteten kreative Grußkarten. Vier Tage lang deckten sich die Kunden mit den hochwertigen Handwerks-Produkten ein. ■

(Foto: Stefan Morgenstern)

## Januar 2021



(Foto: kreuger wilkins architekten)

Im noch jungen Jahr war großes Stühle- rücken. Am 27. Januar zogen Bewohner\*innen und die Mitarbeitenden vom Haus am Salon um ins neue **KARLINUM**. Zwei Jahre lang wurde am neuen Pflegeheim gebaut. „So wie wir seit 1879 mit dem Haus am Salon die Tradition der Pflege und Altenpflege auf der Karlshöhe leben, so wollen wir auch künftig für Lebensqualität im Alter eintreten. Dafür steht dieser Neubau“, sagte die Direktorin der Karlshöhe, Pfarrerin Dr. Dörte Bester. Das Haus besticht architektonisch durch klare Formen und warme Farben. Die Zimmer und Gemeinschaftsräume sind hell und freundlich, auf dem neuesten Stand der Technik. „Die 90 Bewohner\*innen sollen hier einen erfüllten und wertgeschätzten Abschnitt ihres Lebens verbringen dürfen“, verspricht die Geschäftsbereichsleiterin Julia Blickle. ■



(Foto: Michael Fuchs)

Sara Truiolo belegte mit einem Lächeln den zweiten Platz im **Leistungswettbewerb** des Landesverbandes Hauswirtschaft, der in diesem Jahr digital ausgetragen wurde. Und zwar mit einem Lächeln, das man trotz Maske an den Augen sieht – und das ist

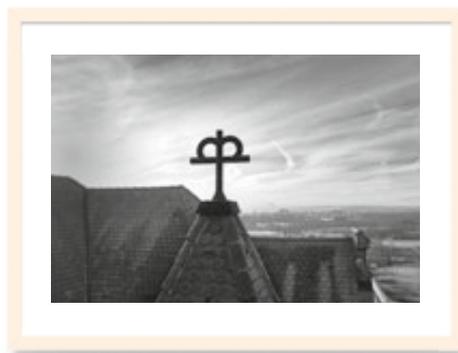
Absicht. Die Auszubildende überzeugte die Jury mit ihrem Konzept, dass Hauswirtschaft nicht nur von organisatorisch-handwerklicher Kompetenz getragen, sondern auch ganz stark von **menschlicher Empathie** geprägt sein sollte. Dass man sich Mühe geben sollte mit den Menschen und – trotz Maskenpflicht – wenigstens mit den Augen lächeln. Mit dieser schönen Idee hat sie sich für den Bundesentscheid qualifiziert. ■

Die Karlshöhe trauert um ihren ehemaligen Direktor Oberkirchenrat i. R. **Dr. Helmut Frik**. „Dr. Helmut Frik hat die Geschicke der Karlshöhe maßgeblich mitgeprägt und stand mit seinen verschiedenen Ämtern und Funktionen mit seiner Person für die Verbindung von Diakonie und Kirche ein“, erinnerte Dr. Dörte Bester an sein Wirken. Dr. Helmut Frik war von 1971 bis 1979 Direktor der Karlshöhe. Von 1965 an war er gleichzeitig als Leiter der Ausbildungsstätte

für Diakonie und Religionspädagogik tätig, der späteren Evangelischen Hochschule. Von 1981 an war er 25 Jahre lang Mitglied des Verwaltungsrates, 20 Jahre davon trug er als Vorsitzender des Verwaltungsrates besondere Verantwortung. Die Stiftung Karlshöhe gedenkt seiner in aufrichtiger Dankbarkeit und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Das AZK nahm Abschied von einer engagierten und hochgeschätzten Kollegin. **Traute Weber** starb nach längerer Krankheit mit 65 Jahren Ende des Monats. Sie setzte sich über 34 Jahre lang für junge Menschen bei der Stiftung Karlshöhe ein. Viele Jahre war sie Ausbilderin, dann Ausbildungsleiterin und zuletzt Geschäftsbereichsleiterin, bevor sie in den Ruhestand ging. Auch im Ruhestand unterstützte sie das Ausbildungszentrum weiter und arbeitete im Projekt ELLA bis Ende Dezember

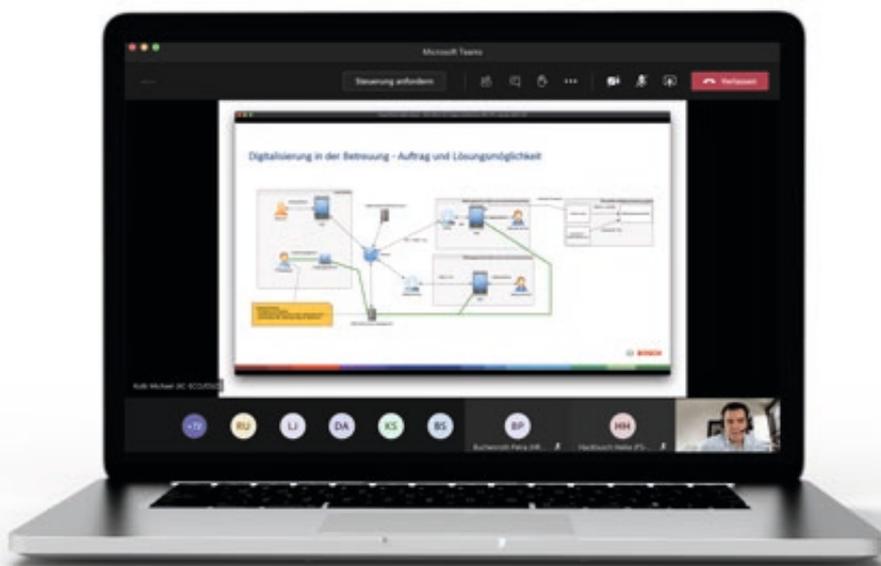
2020 mit. Sie hat als eine tragende Kraft daran mitgewirkt, dass die kaufmännische Ausbildung und das gesamte Ausbildungszentrum eine hohe Reputation genießen, heißt es im Nachruf. „Wir werden Traute Weber als Menschen in Erinnerung behalten, die andere Menschen ‚berührt‘ hat. Die Karlshöhe wird sie sehr vermissen.“ ■



(Foto: Michael Fuchs)

Seit Jahren schon engagieren sich Führungskräfte von **Bosch** Schwieberdingen auf der Karlshöhe. Das gehört zu ihrem persönlichen Entwicklungsprogramm „Talent Pool Development“. Außerhalb ihres gewohnten Alltags wechseln die angehenden Führungskräfte die Perspektive und lernen, gemeinsam Projekte mit Menschen zu gestalten, die aus ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen kommen und ihre eigenen, ganz individuellen Möglichkeiten und Ansichten mitbringen. Am 27. Januar fand ein interner Reflexions-Workshop der Firma Bosch statt. Digital. Beleuchtet wurden die Projekte, die sie mit Menschen mit Behinderung, Kinder- und Jugendlichen, für die Altenhilfe oder

andere Bereiche der Karlshöhe realisierten. Teilweise unter großem persönlichem Aufwand: eine echte Win-Win-Situation. ■





**Nicole Sicking** ging und bleibt der Diakonie doch gleichzeitig erhalten. Die Geschäftsbereichsleiterin für Menschen mit geistiger Behinderung wechselte als Fachreferentin für Behindertenhilfe und Psychiatrie zum Diakonischen Werk Württemberg. Damit bleibt sie auch in Zukunft Ansprechpartnerin in Fachfragen. ■

## Februar 2021

Die Karlshöhe – ein **Ort für Engel**. Erneut haben die betreuten Mitarbeitenden unter der Regie von Arbeitsanleiter Rainer Callies eine metallene Engelsfigur gestaltet. Engel handeln in der Bibel in Gottes Sinn und schützen die Menschen in Gefahren. Sie zeigen den Menschen, dass Gott immer bei ihnen ist. Der HERR hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all Deinen Wegen, heißt es in Psalm 91,11. Der neue Karlshöher Engel, der seinen Standort im Ostsaal der Karlshöher Kirche gefunden hat, mag uns daran erinnern. ■



## März 2021



**Alpines Platzkonzert** vor dem KARLINUM. Joachim Bänisch, Solohornist des SWR-Sinfonieorchesters, wollte den Bewohner\*innen während der Pandemie musikalische Abwechslung bieten und fuhr mit Frau und Sohn die **Alphörner** vor dem KARLINUM vor. Die traditionellen Melodien aus den ungewöhnlichen Instrumenten begeisterten das Publikum auf den Balkonen, Terrassen und an den Fenstern. ■

Auch die Berufs-Ausbildungsmesse, kurz: **Abam** in Ludwigsburg fiel Corona zum Opfer, fand aber digital statt. Die Karlshöhe beteiligte sich an der **Kampagne des Forums der Diakonie im Landkreis Ludwigsburg** mit einem virtuellen Messestand, der von den Teilnehmenden der Kampagne wechselweise besetzt wurde. Es wurde über die Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Freiwilligendienste auf der Karlshöhe informiert. ■



Als Auftakt des Jubiläumsjahres „50 Jahre Frauen in der Diakon\*innen Ausbildung“ organisierte der Diakonieverband eine digitale **Büchermatinee**. Hannah Hadaller, Sybille Gruß und Barbara Schneegans sind Diakoninnen dreier unterschiedlicher Berufsgenerationen. Sie lasen abwechslungsreich und lebendig aus ihren

Lieblings-Büchern. Durch Länder, Zeiten und Themen wurde literarisch gereist. Do-rothee Reith bereicherte die Veranstaltung mit Flötenstücken. Wenn auch für viele ungewohnt, überzeugten die zahlreichen Vorteile des digitalen Formats. Tenor: Das Angebot sollte doch unbedingt wiederholt werden. ■

Aileen Montiero macht im AZK der Karlshöhe eine Ausbildung als Bürokauffrau. Dazu wurde sie von der bundesweiten Fachzeitschrift Planet Beruf der Bundesagentur für Arbeit **interviewt**. Für die junge Frau und das AZK ist das eine tolle Anerkennung! ■



(Foto: SB KOM)

Eine der ersten Aktionen von Pfarrer Stefan Kaupp war die Einrichtung eines **Online-Pilgerweges**. 50 Teilnehmende folgten der Premiere dieses neuen Angebotes seitens der Karlshöhe und der Ludwigsburger Gesamtkirchengemeinde. Virtuell wurde vom Palmsonntag bis Ostermontag auf unterschiedlichen Wegen die Beziehung zu Gott im eigenen Leben vertieft. ■



April 2021

Die **Mitarbeitenden des KARLINUM** verfassten zum Start im neuen Haus ein WIR-Manifest. Dahinter verbirgt sich nicht nur ein tolles Gemeinschaftsgefühl, sondern ein buntes Sammelsurium an guten Ideen fürs neue Haus und für den neuen Start. Unser Eindruck: Jedem Anfang wohnt nicht nur ein Zauber inne – wie der Dichter Hesse sagt – sondern der Schwung des Neuanfangs! (Das WIR-Manifest kann abgerufen werden unter: [www.karlinum.haus](http://www.karlinum.haus)). ■



Die Tagesgruppe in der **Hindenburgstraße** feierte 30. Geburtstag. Seit April 1991 werden in dem ehemaligen Ein-

familienhaus Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren aus Familien mit Unterstützungsbedarf betreut. Im Schnitt sind zehn Kinder in der Tagesgruppe, die dort nach Schulschluss ein Mittagessen bekommen und anschließend von

den Mitarbeitenden bei den Schulaufgaben und im Freizeitbereich gefördert werden. Die Mitarbeitenden sind Laura Rannenberg, Ramona Scheytt und Frank Hofmann. Ein zentrales Ziel der Tagesgruppe ist es, die Zuspitzung der familiären Situation zu vermeiden, die eine stationäre Unterbringung und Trennung von der Familie zur Folge hätten. Zudem geht es darum, den Kindern Vertrauen zu sich selbst und anderen Menschen zu ermöglichen und ihnen wieder Mut zu machen. ■



Gesehen in der TG Hindenburgstraße (Foto: SB KOM)



(Foto und Grafik: SB KOM)

**S**prechblasen auf dem Gelände: Mit „**Bubbles**“ will das Team um Meike Bachem auf die Bedeutung „Unterstützer Kommunikation“ der Karlshöhe hinweisen und zum Nachdenken anregen. Sie ist ein wichtiger Schlüssel zu gelingender Inklusion, die auch Menschen mit Spracheinschränkungen eine Stimme gibt. ■

**T**rotz aller umfassenden Vorsichtsmaßnahmen, erkrankten Bewohner\*innen und Mitarbeitende im Bereich Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung. **Über 60 Menschen** wurden **positiv getestet**. Betroffen waren drei von sechs Wohngruppen sowie die Tagesstätte. Das Tragische: gerade war die erste Impfung injiziert worden. Drei Bewohner\*innen gehen für immer von uns. Die Karlshöhe trauerte mit den Angehörigen. ■

**T**raining trotz Corona. Das verordnete das Trainerduo Frenken und Buck den Spielern der B1-Jugend der Spielgemeinschaft Kornwestheim-Pattonville. Wer schwänzte, musste fünf Euro in eine Spendenkasse zahlen. Sponsoren erhöhten die Summe auf 400 Euro. Das Geld wurde der Kornwestheimer Wohngruppe **„Lichtblick“** gespendet. Mit jeder Münze ein Treffer für die Karlshöhe ■

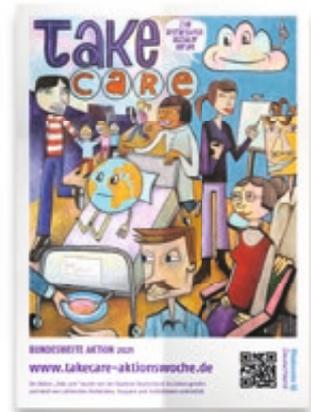
Einmal ein **E-Bike** ausprobieren. Das erwünschten sich die Bewohner\*innen der Marbacher Gruppe Oberes Haus. Spontan stellte Kerstin Freund von „Ride my Scoot“ in der Bärengasse fünf solcher Räder gratis für die Tour nach Heilbronn zur Verfügung. Die Jugendlichen hat das mächtig gefreut. ■  
 → [ridemyscoot.de](http://ridemyscoot.de)



(Foto: Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe)

**Take Care!**-Aktionswoche“ – Die Karlshöhe schloss sich der Aktionswoche zur **Attraktivität sozialer Berufe** an. Soziale Arbeit ist für die Gesellschaft unverzichtbar, ist sinnerfüllt und trägt zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei. Zum ersten Mal rief die Diakonie Deutschland deutschlandweit zu dieser Aktionswoche auf, um soziale Berufe zu stärken. Bis zum 13. Juni 2021 informierten die Diakonie Württemberg

und ihre Mitglieder über soziale Ausbildungsmöglichkeiten – und diakonische Berufsperspektiven. Das Forum Diakonie im Landkreis Ludwigsburg, in dem auch das Diakoniewerk Karlshöhe aktiv ist, setzte die Aktion regional um. ■  
 → [takecare-aktionswoche.de](http://takecare-aktionswoche.de)



Die Metallwerkstatt der Karlshöhe veranstaltete einen kostenlosen Fahrradcheck am Mehrgenerationenhaus in Ludwigsburg. Die Kette eingetrocknet, Licht funktioniert nicht, die Bremse schleift? Die **Fahrradtechniker der Karlshöhe** halfen an diesem Tag bei Kleinreparaturen gern kostenlos aus. Und freuen sich natürlich, wenn aus erfreuten Zufalls- später Stammkunden werden, denn: Gutes Rad ist nicht teuer! ■  
 → [www.metallwerkstatt.karlshoehe.de](http://www.metallwerkstatt.karlshoehe.de)



(Fotos: SB KOM)

Auf der Karlshöhe blüht ein großes **Klatschmohnfeld**, das von der Grünen Gruppe angelegt wurde. Das freut nicht nur die Bienen, sondern viele andere Insekten. Und auch viele Passanten bleiben stehen, um dieses Blütenmeer zu bestaunen, in dem „der Augenblick rot glüht“ – wie der Maler und Autor Max Dauthendey einmal textete. ■



Die Mitarbeiter\*innen sind gefragt. Mit dem Projekt **GeNUSS** – Gesundheits-Netzwerk für Unternehmen der Sozialwirtschaft sollen betriebliche Strukturen untersucht werden und die Selbsteinschätzungen der Angestellten mit einem wissenschaftlich ausgearbeiteten Fragebogen anonym erhoben werden. „Für uns als Karlsruhöhe hat die Gesundheit unserer Mitarbeitenden einen sehr hohen Stellenwert“, sagt Maiko Gennrich, Projektleiterin. Das angestrebte Ziel ist, das betriebliche Gesundheitsmanagement auf der Karlsruhöhe weiterzuentwickeln und zu verbessern. ■



(Foto: SB KOM)

Mit **Hygiene-Gel** und Abstand sicher durch die Pandemie. Der Ditzinger Premiumhersteller für Produkte zur Oberflächenveredelung LOBA spendete sein selbst entwickeltes Händedesinfektionsmittel. Mit der Karlsruhöhe Ludwigsburg verbindet LOBA eine mehrjährige Zusammenarbeit. Das familiengeführte Unternehmen ließ in der Vergangenheit Mustermappen und -aufsteller in der Werkstatt der Karlsruhöhe fertigen, die nun in rund 70 Ländern der Welt im Einsatz sind. ■

## Juli 2021



(Foto: VdK)

Der VdK zu Gast im Sachsenheimer Restaurant Holderbüschle, das zur Karlsruhöher Tochtergesellschaft ISAK gehört. Dort wurde über das Bundesteilhabegesetz informiert und Fragen der Inklusion diskutiert.

Dazu fand sich viel Politprominenz ein: An der **Podiumsdiskussion** nahmen der parlamentarische Staatssekretär Steffen Bilger teil, der CDU-Bundestagsabgeordnete Uwe Schummer und CDU-Kandidat Fabian Gramling. Mit ihnen tauschten sich aus: Claudia Lychacz, kommunale Behindertenbeauftragte des Landkreises Ludwigsburg, Heiner Pfrommer, Sozialdezernent des Landkreises Ludwigsburg, und Dr. Dörte Bester, Theologischer Vorstand und Direktorin der Stiftung Karlsruhöhe Ludwigsburg. Der Landesgeschäftsführer des Sozialverbandes VdK Baden-Württemberg, Thomas Schärer, moderierte. Eine hochkarätig besetzte Veranstaltung. (Siehe auch S. 38.) ■

Ein „klangvollen Sommergruß“ sendete Pfarrer Steffen Kaupp von der Projektstelle Neue Aufbrüche an die Mitarbeitenden der Karlshöhe. Vorbild sind die Segensgottesdienste in Kirchengemeinden, die zum Start der Sommerferien an manchen Orten gefeiert werden. Beim Karlshöher Sommergruß 2021 stand ein kreativ in Szene gesetztes Musik-Video im Mittelpunkt.

Eine spontan zusammengestellte Band mit Karlshöher Mitarbeitenden sang den alten deutschen Schlager-Text von Rudi Carell: Wann wirs mal wieder richtig Sommer? Dabei waren die in bunten Ethno-Kostümen verkleideten Kolleginnen und Kollegen wechselweise an verschiedenen Karlshöher Örtlichkeiten als Band in Aktion

zu sehen. Abgerundet wurde der kunst- und humorvolle Spaß durch persönlichen Sommergrüße von Mitarbeitenden und Vorstand. ■

(Foto: Video Steffen Kaupp)



Über 150 Diakon\*innen feierten in drei Gottesdiensten mit Direktorin Dr. Dörte Bester die Jubiläen ihrer Berufung. Vom 10-jährigen bis zum 70-jährigen Jubiläum waren Jubilar\*innen dabei. (Mehr auf S.19). Den Abschluss fanden die Feierlichkeiten in einer musikalischen Andacht mit der Kantorei der Karlshöhe unter der Leitung von Nikolai Ott. „Jubiläumsfeiern dieser Art sind ein Ort der Gemeinschaft und des Austausches“, sagte Jörg Beurer, Geschäftsführer des Karlshöher Diakonieverbandes. Die Ehrungen machten deutlich, wie wertvoll der Dienst ist.

Junge Mitglieder bringen einen Hashtag mit: #freiunddochgetragensein. (Siehe auch S. 19.) ■

Riesen-Freude bei der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe. Wieder stellte der Basketball-Bundesligist MHP-Riesen getragene Trikots der Spieler zur Verfügung, die an die Fans versteigert wurden. Dabei kam eine stolze Summe zusammen. Ein großer Wurf für die Karlshöhe. Mit dem Geld wird zum Beispiel das Angebot der Reittherapie in der Kinder- und Jugendhilfe dauerhaft unterstützt. ■

#frei und doch getragen sein



(Foto: SB KOM)

**August 2021**

**23** Mal Grund zu feiern. „Ihrem gesamten Ausbildungsteam gebührt für diesen erfolgreichen Einsatz unsere Anerkennung“,

würdigte Ralf-Christian Litschke, Leiter des Bereiches Berufliche Qualifizierung der IHK Ludwigsburg, das **Engagement des Ausbildungszentrums (AZK)** der Karlshöhe in der außerbetrieblichen Reha-Ausbildung junger Menschen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen.

23 Fachpraktiker\*innen für Bürokommunikation und Kaufleute für Büromanagement standen damit vor dem Einstieg ins Berufsleben. Für sie gab es einen Festakt im Kirchensaal, bei dem sie ihre IHK-Abschluss-Urkunden überreicht bekamen und vom Rotary-Club Bietigheim-Vaihingen ausgezeichnet wurden. (Siehe auch Bericht S. 16.) ■



**September 2021**

Unter dem Motto **„Mutig neu aufbrechen“** lud die Stiftung Karlshöhe zu einem **ökumenischen Gottesdienst im Grünen** auf ihrem Gelände ein. Der letzte Gottesdienst im Freien des Jahres 2021 dieser Veranstaltungsreihe auf der Karlshöhe

wurde gemeinsam mit der Evangelisch-Methodistischen Kirche Ludwigsburg gestaltet. Pfarrer Steffen Kaupp, zuständig für das Projekt Neue Aufbrüche zwischen Diakonie und Evangelischer Kirche in Ludwigsburg, und Pastor Thomas Schmückle von der Evangelisch-Methodistischen Kirche (EmK) feierten den Gottesdienst gemeinsam. Für die musikalische Begleitung sorgte der Posaunenchor der EmK. ■

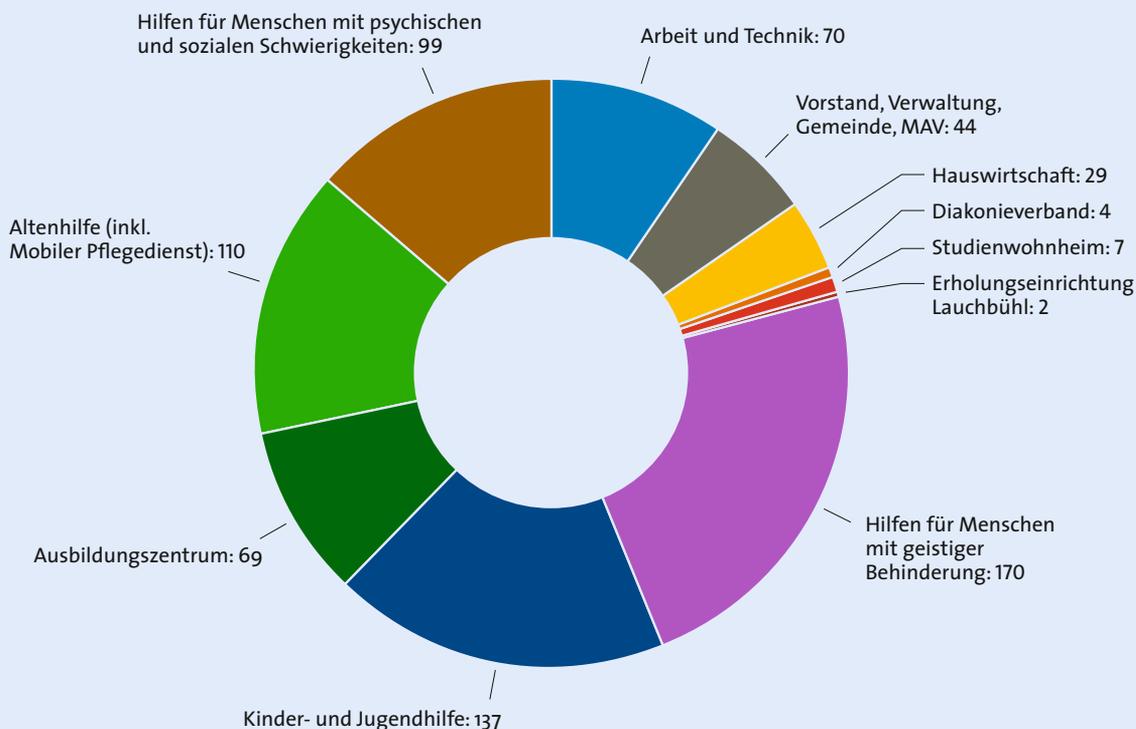
(Foto: SB KOM)



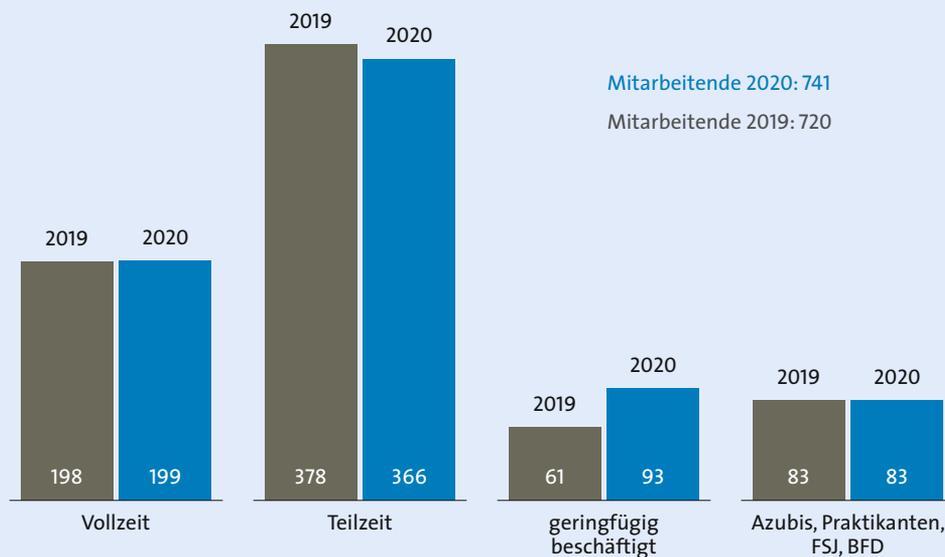
(Foto: Ludwigsburger Kreiszeitung)

Die **Bewohnerin der Karlshöhe und Autorin Karina Folkmer** ist unter den Preisträger\*innen des Wortfinder-Literaturwettbewerbs 2021. Der Verein Die Wortfinder führt Literaturwettbewerbe für Menschen mit Behinderung durch. Karina Folkmer gehört mit ihrem Text, in dem sie sich Gedanken über Menschlichkeit macht, zu den Gewinner\*innen. Die preisgekrönten Texte erscheinen unter dem Titel „Morgen blüht die Rose schon“ in einem literarischen Kalender für das Jahr 2022. Die Ludwigsburger Kreiszeitung brachte ein großes Interview. Wir gratulieren! (Mehr auf S. 36.) ■

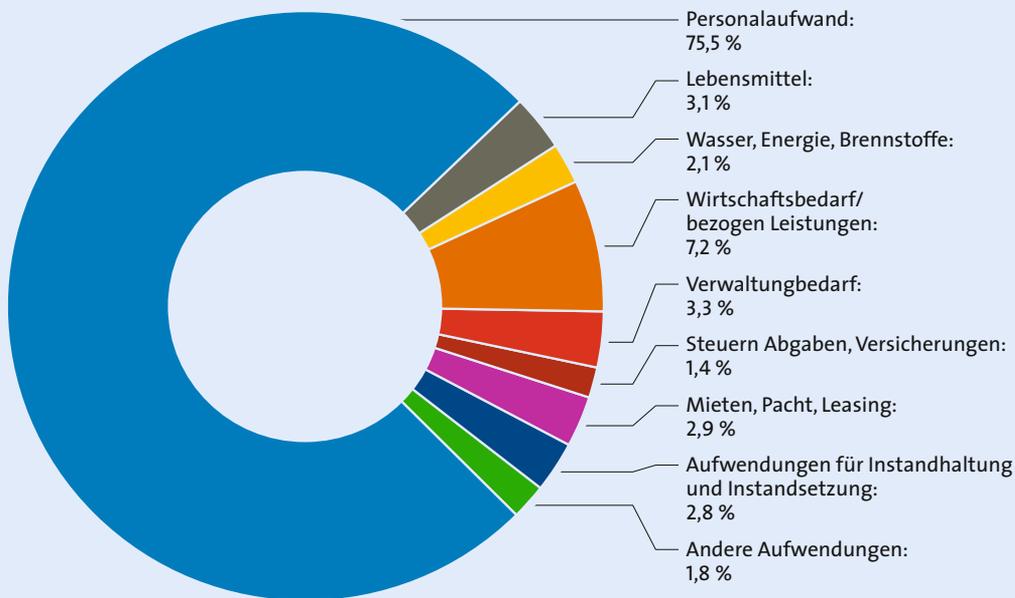
# Mitarbeitende in den Geschäfts- und Servicebereichen 2020 (Stand 31.12.2020)



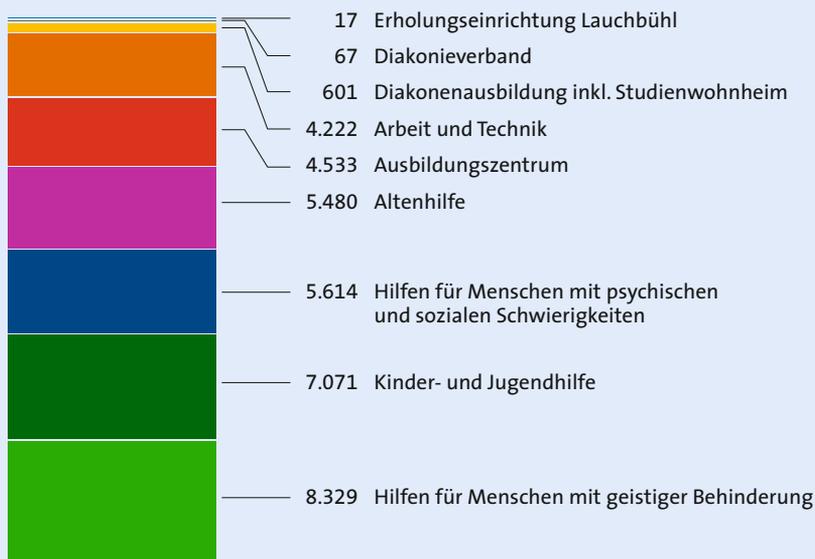
## Art der Anstellung 2019/2020



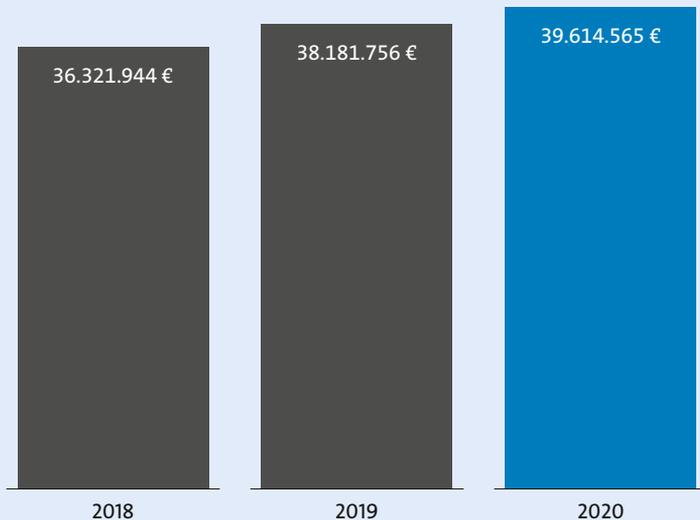
## Gewinn- und Verlustrechnung 2020 – Aufteilung des betrieblichen Aufwandes



## Erträge nach ausgewählten Arbeitsfeldern (in T€) 2020



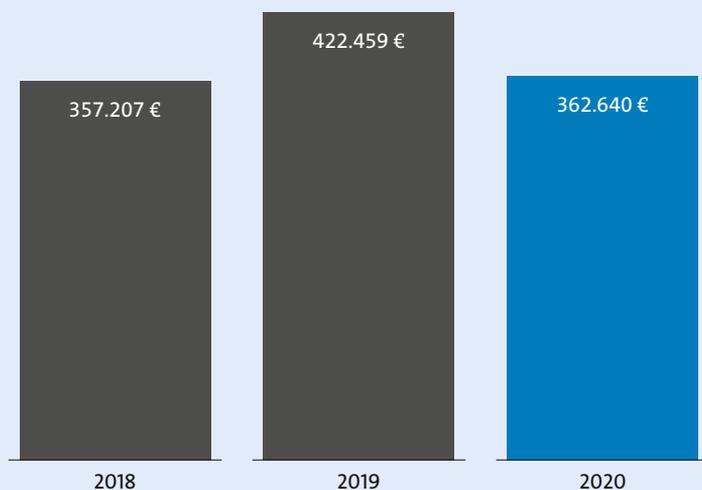
## Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge 2018 bis 2020



## Bilanz 2020 und 2019

Aktiva [in T€]	31.12.2020	31.12.2019
Anlagevermögen	35.796,40	29.580,10
Umlaufvermögen	11.548,80	14.726,80
Rechnungsabgrenzung	248,80	204,80
<b>Summe</b>	<b>47.594,00</b>	<b>44.511,70</b>
<b>Passiva [in T€]</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
Eigenkapital	24.813,20	24.156,50
Sonderposten	6.078,70	6.306,50
Rückstellungen	1.798,30	1.814,50
Verbindlichkeiten	14.109,90	11.887,90
Rechnungsabgrenzung	794,00	346,40
<b>Summe</b>	<b>47.594,00</b>	<b>44.511,70</b>

## Spenden 2018 bis 2020



## Wirtschaftliche Kennzahlen

		2020	2019
Anlagendeckung	Verhältnis Eigenkapital, Sonderposten und mittel- und langfristiges Fremdkapital zum Anlagevermögen	124,8 %	133,9 %
Eigenkapitalquote	Anteil Eigenkapital und Sonderposten an der Bilanzsumme	64,9 %	63,2 %
Personalaufwandsquote	Personalaufwand [in T€]	28.444	26.847
	Anteil Personalaufwand an Umsatzerlösen	71,9 %	73,0 %

## Vorstand



Theologischer Vorstand  
PfarrerIn Dr. Dörte Bester  
Direktorin  
Tel. 07141 965-100



Wirtschaftlicher Vorstand  
Frank Gerhard  
Tel. 07141 965-104



Diakonischer Vorstand  
N. N.

## Verwaltungsrat

**Vorsitzender des Verwaltungsrats**  
Winfried Speck, Ludwigsburg  
Dekan i. R.  
(seit 2007 im Verwaltungsrat)

Edwin Beckert,  
Bietigheim-Bissingen  
Geschäftsführer i. R. (2011)

Volker Brey  
Vorsitzender Richter  
am Finanzgericht (2019)

Prof. Dr. Norbert Collmar,  
Ludwigsburg  
Rektor (2009)

Dr. Wolfgang Frank, Ludwigsburg  
Rechtsanwalt (2003)

Diakon Horst Haar  
Vorsitzender des Karlshöher  
Diakonieverbandes (2011)

Ursula Keck, Kornwestheim  
Oberbürgermeisterin (2007)

Dr. Matthias Knecht, Ludwigsburg  
Oberbürgermeister (2019)

Bruno Kneisler, Besigheim  
Leitender Kreisverwaltungsdirektor  
i. R. (1990)

Werner Link, Mundelsheim  
Abteilungsleiter i. R. (2007)

Claus-Dieter Meyer, Ludwigsburg  
Apotheker i. R. (1993)

Regina Mühlbayer, Ludwigsburg  
Dipl. Handelslehrerin i. R. (2008)

Claudia Straßer, Stuttgart  
Wirtschaftsprüferin (2019)

Sigrid Zimmerling, Ludwigsburg  
Leitende Geschäftsführerin  
IHK-Bezirkskammer (2017)

**Beratend nehmen an den  
Sitzungen des Verwaltungsrates  
neben dem Vorstand teil:**

Udo Besenbeck  
Vorsitzender der Mitarbeitenden-  
Vertretung (2009)

Diakon Jörg Beurer  
Geschäftsführer des Karlshöher  
Diakonieverbandes (2010)

Diakonin Ursula Eberwein  
Geschäftsbereichsleitung Hilfen  
für Menschen mit psychischen und  
sozialen Schwierigkeiten (2001)

### Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

#### Hausadresse

Verwaltung  
Auf der Karlshöhe 3  
71638 Ludwigsburg  
Postfach 3 49  
71603 Ludwigsburg

Tel.: 07141 965-0

Fax: 07141 965-199

[www.karlshoehe.de](http://www.karlshoehe.de)

[info@karlshoehe.de](mailto:info@karlshoehe.de)

### Servicebereiche

#### Kommunikation

Leitung: Michael Handrick

Tel.: 07141 965-115

· Fundraising/Sponsoring:

Hardy Sauer

Tel.: 07141 965-111

[info@karlshoehe.de](mailto:info@karlshoehe.de)

#### Personal

Leitung: Marc Schaaf

Tel.: 07141 965-180

#### Rechnungswesen

Leitung: Susanne Müller-Link

Tel.: 07141 965-160

#### Unternehmensentwicklung

Leitung: Manuela Furlan

Tel.: 07141 965-270

#### IT

Leitung: Bernd Hörmann

Tel.: 07141 965-2001

#### Bankverbindung und Spendenkonto:

KSK Ludwigsburg

IBAN:

DE75 6045 0050 0000 0000 55

BIC: SOLADES1LBG

### Geschäftsbereiche

#### Altenhilfe

Leitung: Julia Blicke

Auf der Wart 2

Tel.: 07141 965-1601

[altenheim@karlshoehe.de](mailto:altenheim@karlshoehe.de)

#### Arbeit und Technik

Leitung Arbeit:

Diakon Alexander Müller

Leitung Technik: Rainer Pescheck

Auf der Karlshöhe 12

Tel.: 07141 965-3914 (Müller), Fax: -129

Tel.: 07141 965-120 (Pescheck)

[technischesbuero@karlshoehe.de](mailto:technischesbuero@karlshoehe.de)

[alexander.mueller@karlshoehe.de](mailto:alexander.mueller@karlshoehe.de)

#### Ausbildungszentrum Karlshöhe

Leitung: Diakon Uwe Mayer

Wichernstraße 2–4

Tel.: 07141 965-501, Fax: -499

[ausbildungszentrum@karlshoehe.de](mailto:ausbildungszentrum@karlshoehe.de)

#### Hauswirtschaft

Leitung: Gabriele Maile

Auf der Karlshöhe 9

Tel.: 07141 965-131, Fax: -557

[gabriele.maile@karlshoehe.de](mailto:gabriele.maile@karlshoehe.de)

#### Ferien- und Tagungshaus Lauchbühl

CH-3818 Grindelwald/Schweiz

Tel.: 07141 965-130

[lauchbuehl@karlshoehe.de](mailto:lauchbuehl@karlshoehe.de)

#### Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung

Leitung: Diakon Jan Winkler

Theodor-Lorch-Weg 12–14

Tel.: 07141 965-401, Fax: -449

[jan.winkler@karlshoehe.de](mailto:jan.winkler@karlshoehe.de)

#### Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Leitung: Diakonin Ursula Eberwein

Bodelschwinghstraße 16

Tel.: 07141 965-360, Fax: -399

[ursula.eberwein@karlshoehe.de](mailto:ursula.eberwein@karlshoehe.de)

#### Kinder- und Jugendhilfe

Leitung: Philipp Ziegler

Auf der Karlshöhe 11

Tel.: 07141 965-340, Fax: -359

[jugendhilfe@karlshoehe.de](mailto:jugendhilfe@karlshoehe.de)

#### Karlshöher Diakonieverband und Berufung

Leitung: Diakon Jörg Beurer

Auf der Karlshöhe 1

Tel.: 07141 965-290, Fax: -299

[diakonieverband@karlshoehe.de](mailto:diakonieverband@karlshoehe.de)

#### Studienwohnheim/ Hochschulgemeinde

Leitung: Diakonin Katharina Eggert

Paulusweg 4

Tel.: 07141 965-240, Fax: -234

[studienwohnheim@karlshoehe.de](mailto:studienwohnheim@karlshoehe.de)

#### ISAK gemeinnützige GmbH

Geschäftsführer:

Frank Gerhard

Siemensstraße 19

74343 Sachsenheim

Tel.: 07147 9690-0, Fax: -29

[info@isakgmbh.de](mailto:info@isakgmbh.de)



- Karlshöhe Ludwigsburg
- Altenhilfe
- Arbeit und Technik
- Ausbildungszentrum
- Kinder- und Jugendhilfe
- Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Lauchbühl (CH)



Karlshöhe  
Ludwigsburg

# Zu guter Letzt

Das Beste aus Instagram und Facebook

*#meinekarlshoehe*

## Unverblüht

**Z**eitlos schön sind Menschen, wenn sie lachen und Blumen, wenn sie blühen“, heißt es im Volksmund. Ein Lächeln haben die Bewohner\*innen des Wohnhauses in der Aldinger Straße schon allein deshalb im Gesicht, weil sie nicht nur ihren selbstbepflanzten Garten lieben, sondern einfach auch sehr gern beieinander in der Gruppe sind.

Gemeinsame Gartenarbeit erwies sich als wunderbare Entlastung in Zeiten der Pandemie. Sonne, Luft und Bewegung – und schon werden die kreativsten Bildideen an den Fotografen herangetragen. Beispielsweise frisch gezupfte Blumenknospen auf die Augen zu legen. Schnappschüsse, die für immer bleiben. ■



(Fotos: Stefan Morgenstern)



## Unvergessen

**I**m Frühsommer ist das besonders beliebte Pferd Dustin der Kassiopeia Reittherapie verstorben. Dustin war den Bewohner\*innen der Karlshöhe seit Jahren vertraut und vielfältig im Einsatz. Nicht nur die Bewohner\*innen vom Haus Doppelpunkt vermissen den vierbeinigen Nachbarn, auch in der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei den Menschen mit Handicap wird der gutmütige Grauschimmel fehlen. Zur Therapie gehörte es auch, dass die Bewohner\*innen dem ausgebildeten Therapiepferd gedanklich Tschüs sagen konnten. Gefühle zu teilen und einen angemessenen Umgang damit zu finden, ist ein wichtiger Teil der Reittherapie. ■



(Foto: privat)



(Fotos: SB KOM)

## Unverkäuflich

**E**in plätscherndes Bächlein mitten im Quartier? Der aus altem Schrott gebaute Brunnen der Metallwerkstatt macht es möglich. Schließt man die Augen, dann könnte da auch ein kristallklarer Bach durch Wald und Wiesen fließen, der angenehme Entspannung verbreitet. Seltsam, dass Wasser so eine tiefe Wirkung auf uns hat. Psychologen erklären das mit Urerfahrungen aus dem Mutterbauch oder damit, dass wir Menschen zu ungefähr 70 Prozent aus dem kühlen Nass bestehen. Wie auch immer: Die Illusion ist den Karlshöher Metallwerkern so perfekt gelungen, dass diese Quelle der Ruhe ihren Ehrenplatz vor der Metallwerkstatt gefunden hat und nicht zum Verkauf steht. ■



*Was ihr für einen meiner  
geringsten Brüder und Schwestern  
getan habt, das habt ihr mir getan.*

(Matthäus 25,40)

Das Mittelfenster der drei Karlshöher Bleiglasbilder der Karlshöher Kirche, die von dem Künstler Adolf Loy (1903–1967) gestaltet wurden.  
(Foto: © Volker Germann – Ev. Kirchenbezirk Ludwigsburg, [www.meinekirche.de](http://www.meinekirche.de))

## Impressum

Herausgeberin:  
Stiftung Karlshöhe  
Ludwigsburg  
Dr. Dörte Bester

Redaktion:  
Michael Handrick (Leitung)

Beiträge:  
Britta Slusar  
Thomas Faulhaber

Gestaltung:  
Morgenstern & Kaes,  
Ludwigsburg

Titelentwurf:  
Kerstin Tsafir

© alle nicht speziell  
gekennzeichneten Fotos:  
Karlshöhe Ludwigsburg

## KARLSHÖHE LUDWIGSBURG

Auf der Karlshöhe 3  
71638 Ludwigsburg  
Tel. 07141 965-0  
Fax 07141 965-199  
[info@karlshoehoe.de](mailto:info@karlshoehoe.de)  
[www.karlshoehoe.de](http://www.karlshoehoe.de)

Spendenkonto:  
Kreissparkasse Ludwigsburg  
IBAN: DE75 6045 0050 0000 0000 55  
BIC: SOLADES1LBG  
Schirmherrin der Karlshöhe:  
Eva Luise Köhler

